

Bezugspreis:

Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich 2.40 Reichsmark...

Der „Vorwärts“ mit der Illustrierten Sonntagsbeilage „Kost und Zeit“...

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise:

Die einseitige Sonntagsbeilage 80 Pfennig, Reklamette 2.- Reichsmark...

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft...

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Sonntag, den 31. Juli 1927

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Nie wieder!

Warum wir am Montag demonstrieren.

Mit Straßendemonstrationen, diesem eindrucksvollsten friedlichen Mittel der Arbeiterklasse...

Die Sozialdemokratie ruft ihre Scharen nur selten zusammen, eben weil sie nicht will, daß dieses durch die Revolution errungene verfassungsmäßige Recht...

Zu den wenigen Kundgebungen, die die Sozialdemokratie aus Tradition veranstaltet, gehört, neben dem internationalen Festtag der Arbeiterschaft am 1. Mai...

Und weil eben nur allzu viele Menschen dazu neigen, ihre Leiden zu vergessen oder gar neue Leiden durch neue Kriege herbeiführen zu wollen...

Unsere Antikriegsdemonstration am Montag nachmittags soll zugleich Erinnerung, Gelöbnis und Warnung sein.

Der feine und blöde Rob von damals lebt dort heute noch, lebt sogar recht gut, denn ihm trägt der Krieg mehr Gewinn als Schmerzen ein.

Das dritte Jahr Dawes-Plan.

Die Aufteilung der Daweslast - das Problem der deutschen Steuerpolitik.

Demnächst schließt das dritte Jahr der deutschen Zahlungen auf Grund des Sachverständigenplanes.

Im ersten Planjahre 1924/25 erhielt Deutschland eine Zustandsanleihe im Betrage von 800 Millionen Mark.

Im zweiten Planjahre 1925/26 wurden an Verzinsung der deutschen Reichsbahnschuldverschreibung 595 Millionen Mark gewonnen.

Im dritten Planjahre 1926/27, das mit dem 1. September 1926 begann und mit dem 31. August 1927 aufhört...

Die Mehrzahlung von 300 Mark als Ergänzungsbeitrag aus dem Reichshaushalt entstand daraus, daß

Infolge der sinnlosen Steuerpolitik des deutschnationalen Reichsfinanzministers v. Schlabien...

Mit dem zum 1. September 1927 beginnenden vierten Planjahre steigt die Dawes-Last auf 1,750 Goldmilliarden!

Mit dem 1. September 1928 beginnen die sogenannten „Normaljahre“ unserer Wiedergutmachungslast.

200 Millionen zu erbringen, und aus dem Reichshaushalt werden 1250 Millionen Mark entnommen.

Das wichtigste ist, daß der Generalagent für Reparationszahlungen in seinem Halbjahresbericht...

Aufteilung der Lasten eine innerdeutsche Angelegenheit sei. Alle Steuerpolitik der nächsten Jahre wird für uns deswegen zugleich eine Frage nach der Aufteilung der Dawes-Last sein.

Es hieße sich einer Selbsttäuschung hingeben, wenn man nicht sehen wollte, daß heute der größere Teil der Wiedergutmachung schon auf den Schultern der breiten Massen liegt.

Die Optimisten meinen, daß die Wiedergutmachungsfrage schon deswegen sehr bald in ein anderes Fahrwasser kommen werde, weil sich die Unmöglichkeit sicher herausstelle...

Man möchte meinen, der Kampf für den Frieden wäre, besonders nach den grausamen Ergebnissen von 1914 bis 1918, etwas Selbstverständliches, Leichtes und Ungefährliches.

Heute jährt sich, zugleich mit der Schicksalswende der europäischen Völker, auch der Tag, an dem im Jahre 1914 einer der tapfersten und genialsten Apostel des Völkerfriedens zum Märtyrer unserer Sache wurde.

Bauten und Posaunen vorspielen, strömt in Scharen zu den Kinos, in denen listige Miktarfilme vorgeführt werden.

Wie sehr das nötig ist, trotz Locarno, Völkerbund und deutschnationalen Lippenbekenntnissen zu friedensfreundlichen „Richtlinien“...

Aber den Krieg selbst wird der Spießer nicht verdammen. Die Vektüre der spaltenlangen Dokumente erweckt in ihm weniger Gefühle der Abscheu gegen den Krieg als Gefühle der Rache an dem „Erbsind“.

Jene Hugenberg-Leser, die die Veröffentlichung der Greueldokumente über Ordlies als nationale Tat preisen, es sind dieselben, die die Greueligen Hugenbergs über die Ermordung und Verftümmelung von 15 Wiener Polizisten mit Behagen genossen haben.

„Exzellenz“ Hergl, der in Abwesenheit von Marx und Strefemann als Bizetkanzler die deutsche Politik leitet — und sie ist auch danach, wie die Ordlies-Orgie zeigt — hat ja vor nicht allzu langer Zeit die Parole ausgegeben...

Deshalb wollen wir am Montag im Westen Berlins demonstrieren.

Man möchte meinen, der Kampf für den Frieden wäre, besonders nach den grausamen Ergebnissen von 1914 bis 1918, etwas Selbstverständliches, Leichtes und Ungefährliches.

Heute jährt sich, zugleich mit der Schicksalswende der europäischen Völker, auch der Tag, an dem im Jahre 1914 einer der tapfersten und genialsten Apostel des Völkerfriedens zum Märtyrer unserer Sache wurde.

Das Ziel, für das er gekämpft, die deutsch-französische Verständigung und der europäische Frieden, es mag zwar durch Locarno und Völkerbund näher gerückt sein.

Die Massen des arbeitenden Volkes marschieren auf und rufen der Bürgerblockregierung zu: Macht, daß ihr verschwindet, denn uns ist Locarno, uns ist der Völkerbund, uns ist der Völkerfrieden, uns ist das Glück der Menschheit nicht Lippenbekenntnis, sondern herzliche, nicht der Vorwand zur „Schiebung“ unläuterer innerpolitischer Geschäfte, sondern das Ziel einer besseren Weltanschauung!





# Wohlfahrtschwindel der Unternehmer.

## Befehlung der Arbeiter an den Betrieb.

Das gleiche Unternehmertum, das für den Abbau der Sozialversicherung schwärmt, kopiert sich zugleich in allerhand Versicherungsexperimenten, mit welchen die Arbeitnehmer an das Unternehmen gefesselt werden sollen. Man begnügt sich nicht mehr mit der Gründung von Fabrikgenossenschaften, Fabrikpartvereinen, Fabrikwohnungen und dergleichen, sondern trägt sich jetzt auch mit Plänen über Betriebspensionskassen, Fabrikunterstützungskassen, Fabrikportalfassen usw. Dem Schuhmacherverband ist der Plan zur Gründung einer sogenannten Pensionspartasse zugeflogen. Nach diesem Plan will man jeden Arbeiter pro Woche mit einem Lohnabzug vom Bruttolohn in Höhe von 2 Proz. — für manchen Arbeiter mehr als eine Mark pro Woche! — beglücken. In bestimmten Abständen soll ein Sachverständiger prüfen, wann einmal auf den Abzügen eine Pensionskasse aufgebaut werden kann. Das Unternehmertum weiß nur zu gut, wie sehr dem Arbeiter heutzutage, in der Zeit der Amerikanisierung und Nationalisierung, vor dem Alter graut. Die Sorge ums Alter möchte man gerne beruhigen, um die Arbeiterschaft durch neue Wohlfahrtsflaverei an den Betrieb zu fesseln. Mit den Lohnabzügen kann der Unternehmer einwillen einmal schon nach Guldäntzen arbeiten; jedenfalls steht die Finesse der Unternehmer in die Tafel.

Auf der Basis einer Fabrik kann niemals eine lebensfähige Altersunterstützung aufgebaut werden; dafür ist die Fabrikbasis viel zu klein. Im Versicherungswesen kann der Kreis der Personen nie weit genug gezogen werden. Die in verschiedenen Verbänden der freien Gewerkschaften zurzeit erörterten Pläne zur Schaffung eines besseren Schutzes im Alter und bei Invalidität zeigen, wie schwierig der Aufbau einer Versicherung ist. Dabei verfügen die freien Gewerkschaften über große Erfahrungen auf diesem Gebiet; denn die deutsche Arbeiterschaft hat bereits, lange bevor der Staat sich entschloß, Versicherungen einzuführen, die Krankenversicherung und die Arbeitslosenunterstützung praktisch organisiert. Der Schutz des Arbeiters im Alter kann nur auf dem Wege, auf dem die freien Gewerkschaften zurzeit neue Pionierarbeit leisten, vorbereitet werden. Was die Unternehmer gutgläubigen Arbeitern vorgaukeln, ist nichts anderes als der alte Wohlfahrtschwindel in neuer Verkleidung. Man will den Arbeiter mit Hilfe seiner sauer verdienten Groschen an das Werk binden, damit er, je älter, desto weniger wagt, es einmal hart auf hart ankommen zu lassen, weil mit dem Hinanspruch unermesslich finanzielle Schädigungen verbunden sind.

„Es ist freier und gleichberechtigter Männer“, so schrieb vor kurzem ein Einflander in der „Deutschen Bergwerkszeitung“, mit dem sich die Schriftleitung sofortig erklärte, „unmüßig, wenn der dienstlich Unterstellte in so distrikt Angelegenheiten, wie Weiden und Krankheit, in einer gewissen Abhängigkeit und Kontrolle des dienstlichen Vorgesetzten steht“. Die Aufhebung der Kassen wäre eine wahre Wohltat für die arbeitende Menschheit. Die Gesamtbeiträge zähle man den Arbeitnehmern als Lohn aus! Also erhöhte Löhne statt sozialer Beiträge und zu gleicher Zeit Kürzung des Lohns zur Aufpöpelung eines neuen Wohlfahrtschwindels!

## Die ungeduldigen Bauunternehmer.

### Sie fordern schnellstens Arbeitszeitverhandlungen.

Die Antwort des Reichsarbeitsministeriums an die Unternehmer des Baugewerbes, die mit ihrer Forderung, eine Schlichtungskammer bilden zu lassen, um einen Schiedsspruch über die strittige Arbeitszeit im Baugewerbe herbeizuführen, zum zweiten Male beim Minister vorstellig geworden sind, hat die Ungeduldigen von neuem an das

Haupttarifamt verwiesen. Nach der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums sollen erst alle Verhandlungsmöglichkeiten beim Haupttarifamt ausgeschöpft werden. Zunächst müsse das Haupttarifamt entscheiden, ob die Voraussetzungen für Verhandlungen über die Arbeitszeit vorliegen.

Die Arbeiter stehen auf dem Standpunkt, daß die Arbeitszeit erst nach der gesetzlichen Regelung, d. h. nach der Schaffung des neuen Arbeitszeitgesetzes toristisch geordnet werden soll. Die Unternehmer verweisen sich jedoch darauf, daß schon die Arbeitszeitverordnung die endgültige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit darstelle. Die Taktik der Unternehmer ist sehr durchsichtig. Sie wollen gar keine ernsthafte Klärung des Sachverhaltes durch das Haupttarifamt. Sie werden deshalb alles tun, damit die ihnen empfohlenen Verhandlungen vor dem Haupttarifamt, wenn sie sich dazu bequemen, zu keinem Resultat führen, um so vielleicht für ein Eingreifen des Schlichters die Bahn freimachen zu können. Wenn sie sich nur nicht täuschen! Auch den Unternehmern des Baugewerbes sollte schließlich klar sein, daß eine Arbeitszeitverordnung keine endgültige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit darstellen kann.

## Berlin gegen Potsdam.

### Die letzte einstweilige Verfügung aufgehoben.

Das Landgericht I Berlin hat in der Verhandlung am Sonnabend die einstweilige Verfügung aufgehoben, die die Textspinnerei in Brandenburg beim Amtsgericht Potsdam gegen den Deutschen Textilarbeiterverband erwirkt hatte. Diese Verfügung unterlagte der Organisation, den entlassenen Arbeiterinnen irgendwelche Unterstüßungen zu gewähren. Damit ist auch die letzte noch bestehende einstweilige Verfügung dieser Art beseitigt. Nach Leipzig folgte Hamburg und nunmehr Berlin. Die Textilarbeiter haben jedenfalls nicht viel Freude an ihrem neuesten Kampfmittel gegen die Textilarbeiterchaft gehabt. Es ist nunmehr auch zu erwarten, daß die Unternehmer mit ihren Klagen auf Schadenersatz usw. ebenso Schiffbruch erleiden werden. Den Amtsgerichten jedoch sollten die Urteile der Berufungsinstanzen endlich Anlaß geben, von dem Unfug der einstweiligen Verfügungen bei Arbeitskämpfen abzulassen.

## Angestellte der Berliner Expeditionsbetriebe!

In der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 29. Juli ist bereits ein Artikel „Arbeitszeitnotgesetz im Verkehrsgebiete“ erschienen, der die besonderen Schwierigkeiten schildert, auch in den Expeditionsbetrieben auf Grund des Arbeitszeitgesetzes eine Neuordnung der Ueberstundenbezahlung herbeizuführen. Der von uns angeregte Schlichter für den Bezirk Groß-Berlin hat nunmehr entsprechend unserem Antrage folgende Entscheidung gefällt:

„Der Zuschlag für eine über die Grenzen des § 1 Satz 2 und 3 der Verordnung über die Arbeitszeit in der Fassung vom 14. April 1927 hinausgehende Arbeitszeit wird mit Wirkung ab 1. Juli 1927 auf 25 Prozent eines Zweihundertstels des Monatsgehaltes festgesetzt. Ausgenommen von der Zuschlagvergütung sind die etwaigen Fälle einer Ueberschreitung der vorstehend bezeichneten Arbeitszeit wegen Arbeitsbereitschaft. Ausgenommen bleibt auch eine Mehrarbeit, die etwa auf Grund des § 4 der Arbeitszeitverordnung geleistet wird.“

Bei der besonderen Bedeutung dieser Angelegenheit werden die Mitglieder des ZV durch Rundschreiben oder Versammlung noch eingehend unterrichtet werden. Die vom Arbeitgeberverband beim Arbeitsgericht anhängig gemachte Klage schwebt noch.

Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Groß-Berlin.

## Der Streik in der Filmindustrie.

Der Dreiauschuß Berlin des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ersucht uns, folgendes mitzutellen:

Von einer sogenannten Zentral-Streikleitung eines partiellen Streiks in der Filmindustrie werden zurzeit zur Unterfertigung der Streikenden Sammellisten in Umlauf gesetzt. Wir weisen darauf hin, daß es sich hier um einen wilden Streik handelt, der einen Verstoß gegen einen bestehenden Tarifvertrag bedeutet und die zuständigen Gewerkschaften diesen Streik nicht sanktioniert haben.

## Konflikt in der Krefelder Seidenindustrie.

Krefeld, 30. Juli. (M.T.B.)

In vier Betrieben der Krefelder Seidenindustrie hatten am 28. Juli die Scherinnen, Winderinnen, Spulerinnen ihr Arbeitsverhältnis gelöst. Da ohne diese Arbeitergruppen der Betrieb nicht aufrechterhalten werden kann, wurde auch die übrige Arbeiterschaft gekündigt. Betroffen sind 3100 Arbeiter. Versuche zum Abschluß eines neuen Vertrages sind angeleitet.

## Französischer Gewerkschaftskongress.

### Wiederwahl der Leitung.

Paris, 30. Juli. (Eigenbericht.)

Das Nationalkomitee des französischen Gewerkschaftsbundes hat in seiner Sonnabendssitzung Jouhaux als Generalsekretär und das ganze bisherige Bureau wiedergewählt.

Gespercke Gastwirtschaften. Wegen Tarifbruch und Nichtbenutzung des öffentlichen Arbeitsnachweises sind folgende Betriebe vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten für dessen Mitglieder gesperrt: Berlin: Zum Heiderfelder, Hofenheide, Café Ramphausenstraße, Treptow-Obersternwende: Kaiserbad-Garten, Inh.: Jauernid. Knappe früher Jenner, Inh.: Dr. Körner. Sonnenwende, Inh.: Rischid. Blumengarten, Inh.: Körtig. — Tegele. Konradshöher Terrassen, Inh.: Reinhold. Restaurant „Baldhütte Tegele“, Inh.: Kurtius. — Panfom-Niederhöhenhausen: „Strauchwiese“, Inh.: Lubofsch. — Erster: Bürgergarten. — Grünheide: Restaurant Matzke. — Wolfersdorfer Schloße: Restaurant „Ranichsberg“, Inhaber: Gärtner. Restaurant „Zum Liebesquell“, Inhaber: Ströbel. „Wilhelmsbad“.

Wichtig, Bauarbeiter! Die Fragebogen sind unverzüglich dem Bureau zu übersenden. Wo ein Fragebogen noch nicht ausgefüllt ist, muß das bis spätestens Dienstag, den 2. August, geschehen und der Fragebogen bis Mittwoch, den 3. August, zum Bureau übermitteln werden.

Deutscher Bauarbeiterbund, Bauarbeiterkongress Berlin. Der Vereinsvorstand.

Zentralverband der Angestellten, Bezirk Ost-Preußen. Für die am 2. August 1927, 19 Uhr, stattfindenden Bezirksversammlungen in Schmarns Posthof, Berlin-Charlottenburg, Scharrtenr. 34 (amweit Wilhelmplatz), ist der bekannte Vorsitz Herr Förster August Dierck als Referent gewonnen worden. Tagesordnung: Krieg dem Kriege!

Jugendgruppe des ZV. Morgen, Montag, 19 Uhr sind folgende Veranstaltungen: Bezirk Ost-Preußen: Jugendheim Reichenberger Str. 68, Gruppenbesprechung. — Bezirk Baden: Jugendheim Schule Danziger Str. 2, Heimbesprechung. — Bezirk Kempten: Jugendheim Schule Germaniastr. 4, Besprechung. — Ab 19 Uhr Spielen auf dem Spielplatz im Friedhofsbereich, Eingang Albiner Straße. — Krefelder, Volkstänze, Ballspiele.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Berlin. Heute sind folgende Veranstaltungen: Feiern am Schillerplatz: Treffen um 8 Uhr, Bahnhof Spittelmarkt, zur Probe im Müggelheim. — Gruppenleiter: Die Karten zum Sommerfest müssen bis Freitag, den 3. August, abgereicht werden.

Verantwortlich für Politik: Bieda Schill; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: D. Schindler; Feuilleton: A. J. Döhner; Inhalt und Content: Fritz Rastlauer; Anzeigen: Th. Bode; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Einbertstraße 2. Preis 5 Pfennige. „Unterhaltung und Wissen“, „Aus der Film-Welt“

# NEUSERADEL

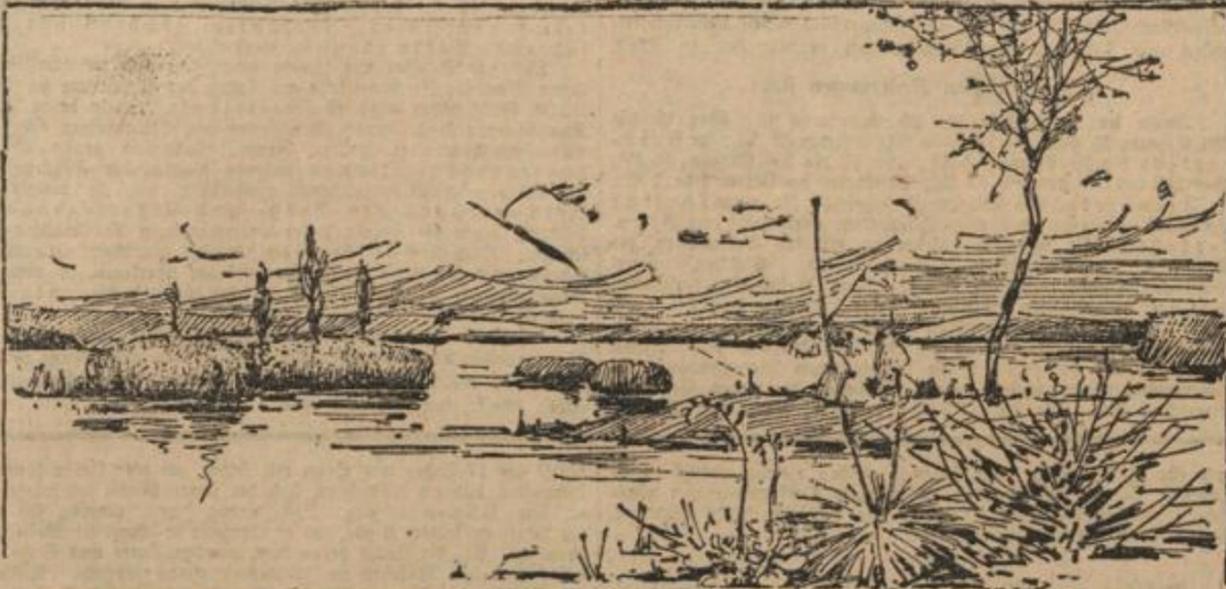
## TEXTIL-VERKAUF

*Ganz  
Empfehlung  
Vorteilhaft*

<p><b>KLEIDER- UND SEIDENSTOFFE</b></p> <p>Waschseide aparte Jacquardmuster und Karos <b>0.60</b></p> <p>Reinw. Composé aparte Karos und uni, ca. 100 cm breit <b>1.35</b></p> <p>Reinwoll Mohär schwarz, kleine Muster, ca. 100 cm breit <b>1.95</b></p> <p>Kammgarustoffe f. Kostüme, Mantel, hochwertig, reinwoll, Qualität, ca. 150 cm <b>3.90</b></p> <p><b>WASCHSTOFFE</b></p> <p>Krepp u. Zephir in Karos und Blusen Voll-Voile bedruckt, vorzüg. Qual., in schönen Mustern, ca. 100 cm breit <b>0.45</b></p> <p>Fresco-Composé hervorragende Qualität, kariert und einfarbig <b>0.95</b></p> <p><b>TISCH- UND HAUSWÄSCHE</b></p> <p>Frotteierhandtuch weiß-bunt gemustert 80x100 cm <b>0.75</b></p> <p>Badelaken Frotteierstoff, bunt gemustert, 125x150 cm <b>4.95</b></p> <p>Staubhandtücher halbleinwand, 48x100 cm Jacquard, Dreifach <b>0.90</b></p>	<p>Bastseide reine Seide 80 cm breit <b>1.65</b></p> <p>Bastseide bunt bedruckt, 80 cm breit <b>2.90</b></p> <p><b>Damast</b> Halbseide für Jacken und Mantel, Futter, ca. 85 cm breit <b>1.95</b></p> <p><b>Crépe de Chine</b> reine Seide, gute Kleiderware, ca. 100 cm breit <b>4.65</b></p> <p><b>TASCHENTÜCHER</b></p> <p>Reinleinen f. Damen, Batist mit handgezog. Hoblaaum 3 Stück = <b>0.85</b></p> <p>Reinleinen f. Herren, gesäumt, mit Kordekante, 46 cm 3 Stück = <b>1.75</b></p> <p>Mit handgez. Hoblaaum und farbigen Bordüren 3 Stück = <b>1.95</b></p> <p><b>Tischtücher</b> geblickt, 130x160 <b>2.45</b></p> <p>Reinl. Jacqu., rasengebl. 130 pass. 60 160 <b>6.85</b></p> <p>Reinl. Jacqu., rasengebl. 130 pass. 60 <b>1.30</b></p> <p>Küchenhandtücher weiß m. rot. Kl. 48x100 <b>0.60</b></p> <p>Reinleinen, 48x100 <b>0.95</b></p>	<p>Ein Posten: <b>Damen-Hüte</b> Filz-Capeline in viel. Farben, m. kl. Pehlern <b>1.25</b></p> <p>Ein Posten: <b>Damen-Hüte</b> Filzbut, garniert <b>2.90</b></p> <p><b>ZUM SCHULBEGINN</b></p> <p>Schulkleid aus Waschstoffen, Länge 60-80 cm <b>3.30</b></p> <p>Mädchenkleid mod. Waschseide, Länge 60-80 cm <b>4.40</b></p> <p>Schulanzug f. Knab., Sport-od. Schlupfblusenform Gr. 4-6-9-50, Gr. 1-3 <b>8.50</b></p> <p>Sportanzug f. Knab., Homospun oder gem. Cheviot, gelutt. Gr. 7 für 9 Jahre (Steilerg., 1.-) <b>14.75</b></p> <p>Schulanzug für Knaben, gestr., Wascht., Blusen- oder Jackenform, Nr. Größe 10 <b>3.50</b></p> <p>Regenschirm braun m. farb. Bord. od. schwarz, Topform, 12tel. <b>4.90</b></p>	<p><b>DAMENKLEIDUNG</b></p> <p>Jumper weiß Voll-Voile, mit Motiven <b>2.25</b></p> <p>Morgenrock bedruckter Musselin <b>2.90</b></p> <p>Kleider besonders günstig, gem. Wollkrepp oder Wasche <b>9.75</b></p> <p>Mäntel in großer Auswahl reinw. Rippe, vorz. Qual. <b>29.-</b></p> <p><b>DAMENWÄSCHE</b></p> <p>Taghemd mit Sticker-Einsatz oder -Ansatz <b>1.65</b></p> <p>Nachthemd mit Sticker-Einsatz oder -Ansatz <b>2.45</b></p> <p>Hemd hose m. Sticker-Ansatz <b>2.10</b></p> <p>Bademantel gem. Frotteier (f. Herr. 11.25) für Damen <b>8.75</b></p> <p><b>WIRK- UND STRICKWAREN</b></p> <p>Strickhöschen für Kinder, weiß, Größe 2 bis 7 <b>0.95</b></p> <p>Schlupfhemd für Damen, farbig, mit Jacquard-Ringeln <b>1.65</b></p> <p>Damen-Strümpfe Seidenfaser, gärung, mit Maschenfang <b>1.95</b></p> <p><b>HERRENWÄSCHE</b></p> <p>Oberhemd gestr. od. gemust. Perkal, mit Krag. und Klappm. <b>2.75</b></p> <p>Oberhemd Perkal, gefüt. Maltenbr., mit Krag. und Klappm. <b>3.90</b></p> <p><b>HERRENSTOFFE</b></p> <p>Tennis-Flanelle grau, weiß oder mode, 140 cm breit Mtr. <b>6.90</b></p> <p>Melton-Cheviot farben, schwarz oder marengo, 142 cm br. <b>11.00</b></p> <p>Herrensocken Baumwolle mit tamb. Längstreifen, farbig <b>0.80</b></p> <p>Trikot-Hemden für Herren, weiß, mit Pikee-Einsätzen <b>1.75</b></p> <p>Strickjacken f. Damen, m. Plüschbesatz, weiß od. farb. <b>17.75</b></p> <p>Kammgarn verschieden. Muster in helleren Farben Mtr. <b>13.60</b></p> <p>Kupeekoffer mit Vollleder-Ecken Länge 70 und 75 cm <b>3.60</b></p> <p>Stebumlegekragen mod. Form., Mako-4-fach <b>0.50</b></p>
---	---	--	---

Durch Kollermässigung u. direktem Orient-Einkauf Perser-Teppiche u. Brücken besonders preiswert!

Das große Museum der Natur.



Unerbittlich hat der Mensch in die ursprünglichen, natürlichen Verhältnisse eingegriffen und sie verändert. Er hat Wälder vernichtet, Seen verschwinden lassen, Flüssen einen anderen Lauf gegeben, Berge verfehlt und die ungeheuren Schätze aus dem Erdinneren herausgegraben. Aus der durch verschiedene Entwicklungsstufen gebildeten Erdoberfläche hat er da, wo das Land dicht besiedelt ist, eine „Kulturlandschaft“ geschaffen und nur wenig von dem unerfälschten Bild der Natur übrig gelassen. Die Bestrebungen, dieses Wenige zu erhalten, haben die Naturschutzbewegungen ins Leben gerufen.

Die Naturschutzbewegung.

Die Naturschutzbewegung erstreckte sich zunächst auf die Erhaltung gewisser Tierarten, die, durch die Kultur bedrängt, dem Untergang geweiht oder zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen waren, wenn sie es nicht verstanden, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. So war besonders durch die Anlage der künstlichen Fischzucht mit ihrem ausgedehnten Teichbetriebe der in tropischer Farbenpracht schimmernde Eisvogel schwer bedrängt, und das Dasein des Fischweibchens, der in den Kronen hoher Bäume seine Nistkolonien baut, in Frage gestellt. Ein lehrreiches Beispiel, wie auch Säugetiere unter der Verfolgung des Menschen und der Einwirkung der Kultur leiden, ist der Biber, dessen früher ausgedehntes Verbreitungsgebiet auf unseren Flußläufen eingeschränkt ist auf ein kleines Gebiet der Elbe, wo ihm der Staat unbedingten Schutz gewährt. Raum sollte man es für möglich halten, daß auch das Dasein von Tieren, die im Verborgenen leben, wie Schlangen und dergleichen, einer völligen Vernichtung, teils auch durch den Unverstand der Menschen, entgegen geht. Selbst Insekten, der die Blüten umgaukelnde Schmetterling und der summende Käfer, die schwirrende Biene und der muntere Grashüpfer sind in ihrem Dasein gefährdet. Nicht besser als den Tieren geht es den Pflanzen. Mitleidlos werden die Blumen der Wiese und des Waldes gepflückt. Gebantenlos werden sie fortgemortet, weil sie weif geworden oder ihr Mitnehmen zu un bequem ist. Weidenbüschel — ein besonderes Kapitel! Wo oft kann man es sehen, wie fast jedes Mädchen, das von einem Schulausflug heimkehrt, mit einem nicht gerade behäbigen Bündel von Weidenbüscheln den Vorortbahnhof verläßt, anscheinend ohne von dem begleitenden Lehrer auf diesen unerlaubten Raub an der Natur, der noch dazu strafbar ist, hingewiesen zu sein. Aber nicht nur unter den Mädchen finden wir solche Sünder, auch unsere lieben Jungen sind an der Vernichtung manchen Lebens in der Natur schuldig. Bei ihnen ist es die in nicht geordnete Bahnen gelenkte Sammelwut, der

Bogeleier, unzählige Schmetterlinge und noch größere Mengen von Käfern zum Opfer fallen. Um allen diesen und noch anderen Uebelständen, deren Auswirkung nicht unterschätzt werden darf und denen auch durch Belehrung nicht beizukommen war, wirksam zu begegnen, mußte die Staatsgewalt eingreifen. Das ist auf Drängen der Naturschutzvereine auch geschehen durch Schaffung der staatlichen Stellen für Naturdenkmalspflege in Preußen und in anderen Ländern. Sie sind den zuständigen Ministerien unterstellt. Die preussische Stelle untersteht dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Der staatlichen Stelle eines Landes unterstehen die Stellen für Naturdenkmalspflege der einzelnen Provinzen, so in Preußen die Provinzialstellen in Ostpreußen, Brandenburg, Berlin usw. Diese Behörden haben die Aufgabe, charakteristische Landschaften, Denkmäler der Erdgeschichte, Standorte seltener Tiere und Pflanzen zu ermitteln, zu inventarisieren und zu beobachten. Zu ihren Obliegenheiten gehört es, Anregungen zur Aufklärung und Werbung für den Naturschutzgedanken durch Vorträge vor den Erziehern der Jugend, den Lehrern, der Schuljugend, den Wandervereinen usw. zu geben. Mit Erfolg bedient sich die staatliche Stelle des Rundfunks und der Tageszeitungen, um weite Kreise von ihrem Bestehen und ihrer Tätigkeit in Kenntnis zu setzen und sie für ihre Bestrebungen und ihr Wirken zu interessieren. Wirksame Unterstützung findet sie bei den Vereinen, welche dasselbe Ziel verfolgen.

Naturschutzgebiete.

Aber nicht nur die Erhaltung gefährdeter Tiere und Pflanzen liegt der Landesstelle ob. Sie hat noch weit größere und schwierigere Aufgaben zu lösen, die Schaffung von Naturschutzgebieten. Während unter Naturdenkmälern nach den amtlichen Bestimmungen besonders charakteristische Gebilde der heimatischen Natur zu verstehen sind, vornehmlich solche, welche sich noch an ihrer ursprünglichen Stätte befinden, seien es Teile der Landschaft oder Gestaltungen des Erdbodens oder Reste der Pflanzen- und Tierwelt, so sind unter Naturschutzgebieten mehr oder minder große Strecken Landes zu verstehen, die ihren ursprünglichen Charakter bewahrt haben und in diesem Zustande durch den Schutz des Staates erhalten werden. Neben dieser wichtigen Aufgabe liegt ihr auch der Schutz der Landschaft gegen Verwüstung ob, zu deren Bekämpfung das preussische Gesetz gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden eine Handhabe bietet. Hier ist es besonders die Bekämpfung der mehr oder minder geschmacklosen Reklame, Bilder und Tafeln, durch die viele an sich schon nicht sehr

reizvolle Eisenbahnkreuzen verhandelt sind. In den unter Naturschutz gestellten Gebieten ist Tieren und Pflanzen völlig unbeeinträchtigte Entwicklung gewährt, ähnlich wie es in den großen Naturschutzparken Nordamerikas der Fall ist. Natürlich mit dem Unterschied, daß die bei uns unter Naturschutz gestellten Gebiete jenen an Ausdehnung weit nachstehen. Das größte und älteste Naturschutzgebiet Deutschlands ist das in der Lüneburger Heide. In neuerer Zeit sind auch Gebiete unweit Berlins und auch innerhalb des Stadtbereiches unter Naturschutz gestellt. Auch seitens der Stadt Berlin wird größter Wert auf die Erhaltung landschaftlich hervorragender Gegenden gelegt. Schon 1915 erwarb der damalige Reichsminister für den Kaiserlichen Hof den Dauerwald an den Grenzen des damaligen Stadtgebietes im Umfang von 10 000 Hektar. Dabei blieben auch hygienische Rücksichten nicht unbeachtet. So wurde auch von dem im jetzigen Stadtgebiete gelegenen Schlosspark in Groß-Lichterfelde der Rest eines Kiefernwaldes im Umfang von drei Hektar geschützt, desgleichen die Krumme Laake bei Rahnsdorf, die Grünwaldmoore am Barch- und Pechsee, am Riemkeistee und zwischen Grünwald und Hundeshöhe. In der näheren Umgebung Berlins ist die Pflanzeninsel bei Potsdam, das Plagelager mit dem Plageler bei Chorin und das Moosfenn in der Oberförsterei Potsdam staatlich geschützt. Das Golmer Loch wurde vom Volksbund Naturschutz und Bund für Vogelschutz angekauft. Im Kreise Angermünde liegt das Moorlandschaftsgebiet Böghendiebel; bei Freienwalde ein Waldschutzgebiet, in dem uralte Eichen, Buchen usw. wachsen. Außer diesen Naturschutzgebieten sind in Berlin und Umgebung eine Anzahl von Naturdenkmälern geschützt, so erst kürzlich durch eine Verordnung des Polizeipräsidenten die Heilandsweide in Marienfelde, ein 200 Jahre alter Weidenbaum. Dieser von der Legende umwobene Baum ist 20 Meter hoch und hat einen Umfang von 6 1/2 Meter. Ferner genießen durch Verordnungen des Polizeipräsidenten eine Anzahl von Pflanzen- und Tierarten innerhalb Berlins Naturschutz. Unter anderem ist die an Bächen und Tümpeln lebende Ringelblattschnecke, eine Schlinge, die an den beiden gelben halbmondförmigen Flecken an den Kopfseiten gut kenntlich ist und sich ebenso gut auf dem Lande wie im Wasser fortbewegt. Auch verschiedene Schmetterlingsarten dürfen nicht gefangen werden und sind als Naturdenkmäler zu betrachten. Das trifft vor allem für den schönen Schwalbenschwanz und den seltenen Apollonfalter zu.

Die Pflege des Naturschutzes muß jedem am Herzen liegen. Jeder kann das seine dazu beitragen, schon dadurch, daß er es vermeidet, durch unbedachtes Fortwerfen von Butterbrotpapieren, Flaschen und Konservendbüchsen den Wald oder den Wiesentrand zu verunreinigen.



Fischweibchen, ein Naturdenkmal

Die Silberschwärme

Von Rex Beach

[Nachdruck verboten]

Katastrophe Uebersetzung aus dem Englischen von Julia Kopp

„Was ist los?“ fragte Emerson barsch. „Es sieht nach Sturm aus,“ antwortete Balt, indem er bedenklich den Kopf schüttelte.

Der Eingeborene sprach und gestikuliert erregt, und während sie noch standen, kühlten sie plötzlich, wie eisiger Wind ihr Gesicht streifte. Als sie aufblickten, sahen sie, daß die Luft dick wie Rauch war, und zu ihren Füßen begannen weiche, leichte Schneewolken sich zu bewegen. Kleine Säulen von Schneerauch tanzten über die Bergkämme und verschwanden ebenso häufig, wie sie gekommen waren.

Plötzlich merkten sie, daß die Temperatur kälter wurde, und bevor sie sich noch darüber klar geworden waren, was alle diese Zeichen bedeuteten, war der Sturm schon über ihnen, segte über die Schneefelder und heulte mit zunehmender Heftigkeit durch die Böcher zwischen den Felsklippen. Die unsichtbare, furchtbare Hand des kalten Nordens hatte die Frukten losgelassen, die Luft war von ihrem häßlichen Geschrei erfüllt. Es war, als ob die gemarterten Seelen der Verbannten durch die Schattentäler der Unterwelt freischrien.

Der Sturm kam von hinten, hob die Haare auf dem Fell der Hunde und überschüttete sie mit Schneepuder. Er peitschte sie mit scharfen Eispfählern, bis sie sich weigerten, ihm Widerstand zu leisten und sich im Schutze der Schlitten mit hängenden Ohren niederlegten. Im Laufe einer Minute waren die verschwöhnten Gesichter der Männer getrocknet und ihre dampfenden Kleider so steif wie Rüstungen, während ihr Blut langsamer durch die Adern rollte.

Frazer brüllte etwas, Emerson aber, der ihn in all dem Värm nicht verstehen konnte, ließ auf die Hunde zu, löste ihr Zaumzeug, während Balt und der Eingeborene die Schlitten abzuladen begannen. Die Zipfel ihrer „Baras“ flatterten im Winde wie die Segel eines Bootes und die Riemen ihrer Rücken peitschten ihnen das Gesicht. Als sie den letzten Knoten lösten, rief ihnen der Orkan einen Zipsel des Bersennings aus ihren steifen Fingern, ergriff eine Decke, die dem Eingeborenen gehörte, und entführte sie. Der Mann griff danach, aber sie flog, als ob sie Flügel hätte, fort wie

auseinander und sank auf das Schneefeld herab, um im nächsten Augenblick wieder von einem Wirbelsturm erfasst zu werden und wie eine riesige Fledermaus über die Höhen zu fliegen, von dem verzweifeltsten Geschrei des Besizers begleitet. Alles, was lose auf dem Schlitten gelegen hatte, wurde wie Späne weggefegt — Pfannen, Kaffeetassen, Schüsseln und Eßkörbe wurden durcheinander gewirbelt und rollten und hüpfen über das Schneefeld, bis sie am nächsten Klippenrand verschwanden.

Die Männer aber waren viel zu verstört, um des Verlustes zu achten. Es war nicht möglich, das Gesicht in die Richtung zu drehen, woher der Wind kam, sein beißender Atem war brennender als die Flammen eines offenen Feuers.

Den ganzen Morgen war die Luft still gewesen, ein Temperaturwechsel auf einem Meer aber hatte die Luftverhältnisse aus dem Gleichgewicht gebracht, und jetzt rasten die losgelassenen Stürme über Meer und Land.

Die Umrisse der umliegenden Höhen veränderten sich, das ganze Land bekam eine andere Physiognomie. Das Scheit des Auges wurde kürzer, und auf Grund der schnellen Veränderung der Luftverhältnisse merkwürdig verzerrt. Obgleich der Schnee vorläufig nur vom Boden aufgewirbelt wurde, wußten die Männer, daß sie sich bald durch dichte Wolken von Schnee vorwärts kämpfen müßten, die jede Spur, jedes Kennzeichen auslöschten und deren Berührung wie ein Regen von glühenden Funken sein würde.

Balt trat dicht an Emerson heran und brüllte ihm ins Ohr: „Was wollen wir machen, uns in Schlaffäcke rollen oder irgendwo in Sicherheit bringen?“

„Wie weit ist es bis zum nächsten Wald?“

„Drei oder vier Meilen.“

„Wir wollen versuchen, ihn zu erreichen! Wir haben nicht mehr viel Proviant und der Sturm kann vielleicht Tage dauern.“

Es war unmöglich, sich mehr Kleidungsstücke von ihrem Vorrat aus dem Schlitten zu holen. Sie mußten ihr Gepäck preisgeben, sich von dem Sturm treiben lassen und auf den Ortsinn des Eingeborenen vertrauen. Die Hunde waren schon halb eingeschneit und wollten sich nicht mehr rühren. Die Männer mußten eng aneinandergedrängt gehen. Als sie sich einen Steinwurf vom Schlitten entfernt hatten, war ihnen jeder Rückweg abgeschnitten, und obgleich sie den Wind im Rücken hatten, war es ungeheuer schwer, vorwärts zu

kommen; sie mußten über Klüfte und Abhänge, wo der Sturm den Schnee weggefegt hatte, so daß die harte Eisrinne bloß lag und so glatt war, daß sie nur auf Händen und Füßen kriechen konnten. Sie waren ganz gefühllos, geblendet, halb erstickt von der Wut des Orkans, ihre Gesichtser waren steif, ihre Lungen wie Eis. Bisweilen brachen sie zusammen, der Wind aber zwang sie immer wieder vorwärts. Einmal kamen sie zu einem Höhenzug, dessen Gipfel wie ein steiler Dachrücken geformt war; dort mußten sie sich niederlegen und Fuß für Fuß vorwärtschieben, bis ihre Kleider und Handschuhe durchgeschliffen waren. Sie aber kühlten es nicht, und es gab keine Zeit zum Rasten, keine Möglichkeit einer Linderung. Nicht lange und Blutspuren bezeichneten den Weg, den sie zurückgelegt hatten.

Alle vier Männer waren das Leben im Norden gewohnt und kannten die Gefahr, in der sie sich befanden; ihre Leiden waren ungeheuer, nicht am wenigsten der furchtbare Durst, der sie quälte.

Von der physischen Ausdauer der Eingeborenen ist viel geschrieben worden. Meistens aber kann der Indianer sich nicht mit seinem weichen Bruder messen, Mangel an feinstofflicher Kraft, schlechte Lebensverhältnisse und mangelhafte Ernährung machen ihn weniger widerstandsfähig; darum war es nicht überraschend, daß der Akut mit der Zeit immer schwächer wurde. Er mußte häufig rasten und bedurfte der Unterstützung, um wieder in Gang zu kommen. Häufig stürzte er und konnte nur mit großer Mühe wieder aufstehen; die anderen aber waren abhängig von seiner Begleitnis und konnten die Führung nicht übernehmen. Als die Dunkelheit hereinbrach, taumelten sie noch immer vorwärts und unterstützten den Indianer, so gut es ging. Schließlich aber war er nicht mehr imstande, sie zu führen, und Balt, der den Weg schon früher gemacht hatte, nahm seinen Platz ein, während die beiden anderen den armen Burschen auf Kosten ihrer eigenen Kräfte mitschleppten. Einmal bat er sie, sie möchten ihn zurücklassen, und Balt sah, daß Frazer dazu bereit war; Emerson aber wollte nichts davon hören.

„Er wird es doch nicht durchhalten,“ meinte der Fischer. „Er ist ja schon halb tot,“ fügte Frazer hinzu, „und wir haben noch zweimeilenlange Weite vor uns, bevor wir den Wald erreichen.“

„Ich habe ihn überredet, uns zu begleiten,“ sagte Emerson bestimmt, „ich lasse ihn nicht im Stich.“ (Fortsetzung folgt.)

## Schwedens Journalisten beim Magistrat. Die schweren Sorgen Berlins.

Die schwedischen Journalisten waren gestern Gäste der Stadt Berlin. Sie wurden von Bürgermeister Scholz, in Vertretung des Oberbürgermeisters, im Restaurant des Funkturms herzlich als die Vertreter einer befreundeten Nation, mit denen die Deutschen durch Abstammung und Geisteskultur verwandt und durch zahlreiche andere Beziehungen verbunden sind, begrüßt.

Nach einer Erläuterung der Bedeutung des Ausstellungsgebietes sagte Bürgermeister Scholz, die schwedischen Gäste sollten bei ihrer publizistischen Tätigkeit aus dem, was sie hier sähen, keine falschen Schlüsse ziehen. Man höre häufig von Besuchern Berlins, daß es scheinbar überall glänzend gehe, daß Anlagen und Straßen gepflegt seien, die Einrichtungen, insbesondere die städtischen Anstalten, sich in gutem Zustande befinden. Das wäre das Ergebnis einer oberflächlichen Beurteilung. Man könne nun daraus den einen Schluß ziehen, daß Berlin bestrebt sei, sein Haus sauber und in Ordnung zu halten. Einem lieben Besuch würde zu häufig nur „die gute Stube“ gezeigt, der Einblick in die Arbeits- und die Nebenräume unterbleibe und ein falsches Urteil käme zustande. Als Belag für die zwangsweise zurückdrängte Tätigkeit der Bürgermeister für das Wohnungswesen folgende Zahlen an: Nach der Zählung Mitte Mai 1926 es in Berlin 120 000 wohnungsuchende Familien, von denen 90 000 ohne eigene Wohnung seien und 30 000, deren Wohnungsbedarf anerkannt sei. Zu diesem Fehlbetrag von 120 000 Wohnungen käme nach vorläufiger Schätzung ein jährlicher Bedarf von weiteren 30 000 aus neuen Eheschließungen und als Ersatz für Verfallwohnungen. Dem augenblicklichen Bedarf von 120 000 Wohnungen ständen nur etwa 20 000, die für 1927 finanziert werden könnten, gegenüber. Der Kapitalbedarf für den jetzigen Fehlbetrag der Wohnungen betrage 1 1/2 Milliarden Mark. Daneben käme ein jährlicher Kapitalbedarf für den laufenden Fehlbetrag von 30 000 Wohnungsuchenden von 400 Millionen in Frage. Die Unterbringungslast der Stadt sei ungeheuer groß. So seien im Januar 1927 von den 4 200 000 Einwohnern rund 650 000 oder 16,29 Proz. der Bevölkerung untergebracht worden. Der jährliche sommerliche Rückgang auf 550 000 Unterbrachte gleich 13,75 Proz. sei im wesentlichen nur zurückzuführen auf den sommerlichen Rückgang der Erwerbslosenunterstützungsempfänger. Die Schwere der Stadt, den notwendigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, lägen auf dem finanziellen Gebiet, und wie knapp es da sei, ergäbe sich am besten daraus, daß nach Fertigstellung des Hausbaus der Magistrat sich gezwungen gesehen habe, Bauten im Betrage von 35 Millionen einstweilen noch zurückzustellen. Wenn die schwedischen Gäste das ehrliche Streben Deutschlands und Berlins, auf dem Gebiete friedlicher Entwicklung vorwärts zu kommen, und die Erfolge dieser Tatkraften durch ihre Tätigkeit fördern könnten, so wären sie des aufrichtigen Dankes der Stadt Berlin gewiß.

Thesedoktor Hellquist vom „Aftonbladet“, Stockholm, dankte namens der schwedischen Journalisten für den freundlichen Empfang in der Reichshauptstadt und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß Deutschland infolge des Arbeitswillens seiner Bevölkerung wieder den ihm gebührenden Platz an der Sonne erringen möge. — Am Nachmittag traten die Vertreter der schwedischen Presse ihre Weiterreise nach Hannover an.

## Wo ist Rosemarie?

Eine raffinierte Kindesentführung.

Mit der Wiederauffindung eines entführten Kindes beschäftigten sich Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft. Im März 1926 wurde das damals 7 Jahre alte Töchterchen Rosemarie des Kaufmanns Dr. Hermann Illig in der Paulsborner Straße von der Großmutter und zwei Tanten aus der väterlichen Wohnung entführt. Die drei Frauen, bei denen nach dem Kinde geforscht wurde, verweigerten seinen Aufenthalt hartnäckig, gaben aber zu, es entführt zu haben. Der Vater, der alle Hebel in Bewegung setzte, um sein Töchterchen zurückzubekommen, wandte sich an die Staatsanwaltschaft, und die Entführerinnen wurden in Untersuchungshaft gesetzt. Aber auch dies konnte sie nicht veranlassen, über den Aufenthalt des Mädchens etwas mitzuteilen, auch dann nicht, als eine der Tanten zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt wurde. Die Kriminalpolizei ermittelte nach langen Bemühungen, daß Rosemarie von den Frauen zunächst im Jesuinenkloster bei Erfurt untergebracht war. Von dort hatte man das Mädchen nach Bad Sulza gebracht und dann nach Berta bei Weimar. Hier ist es bis zum Mai 1927 gewesen, ist jetzt aber wieder verschunden. Die Frauen haben das Kind stets unter falschem Namen gemeldet, meist als „Ange Schmidt“. Nach seinem Verschwinden aus Berta ist die Spur noch nicht wieder gefunden. Die Frauen behaupten, von der verstorbenen Frau Dr. Illig den mündlichen Auftrag erhalten zu haben, sich des Kindes anzunehmen. Es liegt aber kein Grund vor, es aus dem väterlichen Hause, in dem es gut aufgehoben war, zu entfernen. Man vermutet, daß es in einem Kinderpensionat oder in einem Badort untergebracht ist.

Mittelungen erhielt Kriminalkommissar Busdorf im Polizeipräsidium. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt.

Die Eheberatungsstelle des Verwaltungsbezirks Wedding befindet sich im Schulgebäude Wallstraße 16. Die Sprechstunde am Mittwoch von 12 bis 1 Uhr wird von einer Ärztin, die Sprechstunde am Freitag von 5 bis 6 Uhr von einem Arzt abgehalten. Die Beratung ist unentgeltlich. Sie erstreckt sich auf alle Fragen des Ehe- und Geschlechtslebens, sowohl für Unverheiratete

# Von morgen ab neue Postgebühren!

Strasporto erst von Mitte August ab.

Vom großen Stephan und vom kleinen Tod bis selbst zum Fridericus-Stingl hat die Reichspostverwaltung immer das Prinzip verfolgt, die Gebühren möglichst billig zu gestalten. Herr Schäpel, der Reichspostminister des Kabinetts Hergt-Marx, hat mit diesem Schiedsrichtern aufgeräumt und morgen, am Montag, dem 1. August, treten die neuen Postgebühren, eines der lieblichsten Geschenke, das uns der Bürgerblock neben Lebensmitteln und Arbeitsrechtsverletzungen beschert hat, in Kraft.

## Die wichtigsten Neuerungen sind:

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 8 Pf., über 20 bis 250 Gramm 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf.; im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 Pf., über 20 bis 250 Gramm 30 Pf., über 250 bis 500 Gramm 40 Pf.; Postkarten im Ortsverkehr 5 Pf., im Fernverkehr 8 Pf.; die Wortgebühr für gewöhnliche Inlandstelegramme im Ortsverkehr wird 8 Pf., im Fernverkehr 15 Pf. betragen. Ueber die näheren Einzelheiten, die Gebühren für Drucksachen, Geschäftspapiere, Päckchen, Wertsendungen, Postanweisungen, Eilbriefe und Postchecks, berichten wir am vergangenen Sonntag. Die neuen Paket- und Zeitungsgebühren treten erst am 1. Oktober in Kraft. Herr Schäpel hat bereits am 28. Juli an sämtliche Postanstalten sogenannte Amtsblätter für den internen Dienstgebrauch der Beamenschaft herausgegeben lassen, auf denen die neuen Gebühren verzeichnet sind. Die Tarifübersichten, die in den Räumen

der Postämter für das Publikum hängen, stehen vor ihrer Fertigstellung und werden Anfang dieser Woche, also wahrscheinlich morgen oder übermorgen, zum Aushang gelangen. Auch diesmal wird es, wie bei allen derartigen Verteilungen, eine Weile währen, bis sich das Publikum an die neuen Gebühren gewöhnt hat. Selbst Herr Schäpel hat Einsichten genug gehabt, deshalb anzuordnen, daß bei solchen Verteilungen bis Mitte August kein sogenanntes Strasporto, sondern nur das fehlende Porto erhoben werden soll.

Ob Herr Schäpel mit seinem unsozialen und wirtschaftsfeindlichen Plan, die Reichspostkasse auf Kosten des Publikums zu füllen, freilich Glück haben wird, ist zweifelhaft. Schon heute ist der Kampf gegen diese schwere Belastung der Steuerzahler aller Bevölkerungsschichten in vollem Gange. Zahlreiche große Wirtschaftsorganisationen nahmen miteinander Fühlung, um sich durch möglichst weitgehende Selbsthilfe, wie sie bereits der Reichsverband des Groß- und Lederhandels beschloß, gegen die Folgen dieser unvernünftigen Tarifhöhung zu schützen. Auch in Bankkreisen schweben hierüber Erörterungen. Ebenso wird sich der einzelne Staatsbürger überlegen, ob nicht der Brief oder die Postkarte, die er zu schreiben gedachte, entbehrlich ist.

Es bleibe also abzuwarten, ob Herr Schäpel mit seiner verhängnisvollen Theaurierungspolitik, die er dem verflochtenen deutsch-nationalen Reichsfinanzminister von Schlieben abgedrückt zu haben scheint, durchkommen wird.

wie für Verheiratete. Auf Wunsch werden Heiratszeugnisse ausgestellt. Jedem Kassierenden ist strengste Verschwiegenheit zugesichert. Schriftliche Auskunft erteilt das Gesundheitsamt Wedding, Berlin R. 65, Christianiastraße 73.

## Achtet auf die Instandsetzungsgelder!

Eine ernste Pflicht der Mieter.

Die Mieter haben vom 1. bis 10. August 1927 wiederum die Verpflichtung, sich um die Verwendung des Teiles der Miete zu kümmern, der für die Instandsetzungsarbeiten bestimmt ist. Es sind dies zurzeit 17 Proz. monatlich. Bei dem immer weiter fortschreitenden Verfall der Häuser liegt es im öffentlichen Interesse, wenn die Mieter diese ihnen nach § 6 des Reichsmietengesetzes zustehende Kontrolle gewissenhaft ausüben.

Dies geschieht, indem man schriftlich den Vermieter auffordert, Zeit und Ort zu bestimmen, wo man die Abrechnung und die Belege für das Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 einsehen kann. Dieses Recht ist im Mietvertrag erzwingbar. Die Verweigerung der Nachweisung der Abrechnung und Belege kann dazu führen, daß das Wohnungsamt der Mietervertretung diese Gelder zur selbständigen Verwendung überweist. Das Recht steht in erster Reihe der Mietervertretung selbst zu, sonst aber auch jedem einzelnen Mieter. Die Wahl einer Mietervertretung ist nicht nur deshalb dringend geboten, sondern auch weil, insbesondere bei den zahlreichen Häusern, die im Besitz von Ausländern sind, die öffentliche Sicherheit durch den Verfall der Häuser stark gefährdet ist. Die Mieter selbst haben Schuld daran, wenn infolge ihrer Nachlässigkeit in der Wahrnehmung ihrer Rechte täglich schwere Unfälle durch Herabstürzen von Stuck und dergleichen in Berlin geschehen. Außerdem dient die reifliche Verwendung der Instandsetzungsgelder auch dazu, in der jetzigen Zeit Arbeit zu verschaffen. So kann jeder Mieter zu seinem bescheidenen Teil sich selbst nützlich machen. Besteht noch keine Mietervertretung, so braucht nur ein einzelner Mieter eine Sitzung anzusetzen und von dieser sämtliche Mieter im Hause zu benachrichtigen. Die Mietervertretung gilt als ordnungsmäßig gewählt, wenn sie die Mehrzahl der Stimmen der Mieter auf sich vereinigt. Hierbei sind die Untermieter stimmberechtigt, wenn der Hauptmieter nicht in der Wohnung wohnt. Ueber die Wahl ist ein Protokoll aufzunehmen und von den Wählern zu unterzeichnen. Die Wahl ist dem Vermieter mitzuteilen. Am besten wird mit dieser Mitteilung gleich die obige Aufforderung verbunden, über die Verwendung der Instandsetzungsgelder Rechnung vorzulegen.

Wahler! Nehmt euer Schicksal selbst in die Hand! Ruht die Rechte, die ihr habt, im allgemeinen Interesse aus! Bei Schwierigkeiten wendet euch an euren Abteilungs-Mieterobmann oder an eines der Mitglieder des Mieterausschusses der S. P. D. Ruben, Köthener Straße 17, Kurfürst 8374, Paul Lange, Ufermünder Straße 13, Gäldemeister, Griebensdorfstraße 14, R. o. l. Carmen-Spinoza-Straße 60, Meißner, Sedanstraße 67, Koszjak, Wartenburgstraße 7, Gründel, Fichtstraße 34.) Sie stehen euch bei Schwierigkeiten jederzeit zur Seite.

## Folgen der Wohnungsnot.

In furchtbare Familienverhältnisse leuchtete eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Lichtenberg hinein. Die bewies, wie die Wohnungsnot Menschen, die unter normalen Verhältnissen wahrscheinlich ehrbar und anständig geblieben wären, zu Sittlichkeitsvergehen geradezu verführt. In Kaitberge bewohnt eine aus mehreren Köpfen bestehende Familie ein kleines Heim, das aus Stube und Küche besteht, so daß die ganze Familie nur einen Raum zum Uebernachten hat. In einem Bett

schief der 17 Jahre alte Sohn mit seiner um vier Jahre jüngeren Schwester, dadurch geschah es, daß der junge Mann sich wiederholt an dem Mädchen verging. Nicht genug damit, verging sich auch der Vater an seinem Kinde, das er ebenfalls in schwerster Weise mißbrauchte. Als die Sache herauskam, wurden Vater und Sohn verhaftet und das Mädchen in Fürsorgeerziehung gebracht. Während das Verfahren gegen den Vater noch nicht abgeschlossen ist, hatte sich der Sohn in der Person des jetzt 19 Jahre alten H. wegen Blutschande vor dem Schöffengericht Lichtenberg zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

## Soll das etwa Sport sein?

Vom 4. bis 7. August 1927 finden, wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, in Döberitz und im Poststadion in Roabit die Austragungen der Meisterschaften des Reichsverbandes und der Reichsmarine statt. Am 4. und 5. August werden in Döberitz die Meisterschaften im Schießen mit Gewehren, Pistolen und Maschinengewehren in Reihen, mit Geschützen im Probenfahren und im Patrouillen-Kraftfahren ausgetragen. Die militärische Stelle, die für die Herausgabe dieser Mitteilung verantwortlich ist, scheint merkwürdige Begriffe vom Sport zu haben, wenn sie Maschinengewehr- und Kanonenschießen als Sport bezeichnen läßt. Denn mit Maschinengewehren und Kanonen wird im Ernstfälle bekanntlich nicht nach Späßen geschossen. Im übrigen sind eine Anzahl tatsächlicher sportlicher Veranstaltungen wie Wett paddeln, Tennis, Meisterschaft, Meisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen, Springen über Pferde und Uchthundertmeterstaffel vorgezogen. Am Sonntag, den 7. August, wird der Reichspräsident von Hindenburg erwartet.

## Vernichtung von 40 Kleingartenkolonien.

In Treptow, an der Krugallee und der alten Köpenicker Landstraße, liegt eines der ältesten und schönsten Kleingartengebiete Groß-Berlins. Etwa 2000 Kleingärtner haben, unter Aufwand großer Mühe und Unkosten, hier aus Schutt- und Schlammplätzen und schlechtestem Sandboden blühende, wohlgepflegte Gärten herorgezaubert. Jetzt nun sollen diese Kleingärten den bisherigen Pächtern genommen werden und das Gelände an eine Baufirma zur Errichtung von drei bis vierstöckigen Häusern verkauft werden. Und das, trotzdem der Bauplan nur zwei- bis dreistöckige Bauten zuläßt. Zu diesem Plan nahmen die Kleingärtner Treptows kürzlich in einer Gruppenvorstandskonferenz Stellung. Der Stadtverordnete Krausspau erläuterte den Bauplan. Seinen Ausführungen wurde von allen Diskussionsrednern zugestimmt. Der Bezirksverordnetenvorsteher Benosse Strieder (Treptow) verteidigte den Bauplan der Stadt. Die Versammelten waren nicht damit einverstanden und erklärten, es sei in Berlin selbst und seinen Vororten sozial baureifes Land vorhanden, das die geforderten Wohnungen, ohne einen Kleingärtner von seiner Parzelle werfen zu müssen, gebaut werden können. Die Vereine, die 2600 Kleingärtner vertreten, nahmen einstimmig eine entsprechende Entschließung an.

## Der Schütze von Königswusterhausen verhaftet.

Auffehen erregte in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. eine Schießerei in Königswusterhausen. Mehrere Diebstähle veranlaßten zwei Wächter, sich nachts auf dieauer zu legen. Kurz nach 2 Uhr sahen sie zwei Männer, die sich an die Hausmauern drückten und bemüht waren, im Schatten zu bleiben. Als einer der Wächter ihnen den Weg verriet, eröffneten sie sofort das Feuer und trafen ihn am Ohr. Sein Kamerad erhielt einen Querschläger in den Oberschenkel. Die Verbrecher flüchteten. Der eine Verbrecher, der von einem Schutze eines Wächters getroffen war, wurde jetzt in Berlin in einer Privatklinte

Meine **Lustig-Tage** bieten wiederum **größte Vorteile**. Benutzen Sie die **Gelegenheit** Ihren **Schlafzimmerbedarf** besonders **günstig** zu erstehen.

**Fabrik**  
**Lustig**  
Bettfedern-Gustav

**Prinzen-Str.**  
**ECKE**  
Sebastian-Str.

<p>Oberbett, fertig, grauweiße Jute mit grauen Federn, 9.95</p>	<p>Oberbett-Inlett, grau gestreift, 7.20</p>	<p>Oberbettbezug, gutes kräftiges Hemdenstück, zum Käufen, 120x200, 4.25</p>	<p>Bettlaken, kräftiger Wäschstoff, 200cm lang, 2.45</p>
<p>Überlaken, guter Linnen, reich bestickt, 130x250, 8.95</p>	<p>Daunendecke, in schönem buntem Hocher, mit Reichen und Eisenbezug, 150x200, 52.-</p>	<p>Steppdecke, guter Saiten, wasserfest, in verschiedenen Farben, 13.75</p>	<p>Kinder-Klappwagen, mit Verdeck, Lederbuchstuck, vernickeltes Schwenkgestänge, 27.50</p>
<p>Metall-Bogenbettstelle, mit Zugfeder, mit Matratze, 80x180, 14.50</p>	<p>Messingbettstelle, mit guter Zugfeder, mit Matratze, 100x200, 56.-</p>	<p>Garderobenschrank, weiß lackiert, mit Hutzboden und Stange, 31.-</p>	<p>Nachttisch, weiß lackiert, mit Tür und Schubkasten, 17.50</p>

**Wilmersdorfer Str.**  
**138**  
an der Bismarck-Str.

**Kinder-Metall-Bettstelle**, mit Aufhänger, mit Matratze, eine Seite abklappbar, weiß lackiert, 70x140, **17.-**

**Ruhebett**, mit buntem Bezug, gut gepolstert, **33.50**



# WERTHEIM

LEIPZIGER-STR (VERSAND-ABT) KÖNIGSTR ROSENTHALER-STR MORITZ-PLATZ

## Billige Serien-Woche

Soweit Vorrat

### 90 Pf

- 1 Mtr. Waschkunstseide
- 1 Mtr. Frotté gestreift und kariert
- 1 Mtr. Jacquard (Kunstseide) viele Farben
- 3,05 Mtr. Wäschestickerei
- Kinderkleid aus hunt bedrucktem Waschtuch, l.g. 48-55
- 5 Wischtücher
- 2 Küchenhandtücher
- 3 gestickt. Batist-Tücher
- 3 Linon-Tücher

- Kinderschürze Gänge Größe 40, 45, 50
- Jumperschürze Glangang
- Etam.-Scheibenschleier
- 1 Mtr. Möbelkattun viele Muster
- Kragen Crêpe de Chine mit Spachtelrippe
- Bubikragen Crêpe de Chine mit Spitze u. Schleife
- Garnitur Crêpe de Chine, Kragen u. Mansch., Pflüch abgenäht
- Ledergürtel m. braug. Schnalle weiß, rot und grün
- Kunstseiden-Schal neue Farben

- Touristenstock m. Bergzwinge
- Büstenhalter Seidenstrick weiß und rosa für Damen
- Trikotschlüpfer Baumw., m. Kell
- Damenstrümpfe Seidenflor od. Kunstseide
- Kissen weiß, russisches Leinen vorgezeichnet, Größe 40-55
- Briefpapier 80 Bog. u. 60 Limschi. Leinen m. Seidenflor.
- Selbstbinder aparte Muster große Form
- 2 Einstoffkragen Qualitätsware
- Damenpantoffel m. Linoleumsohle

- Kunstglas-Vase farbig, groß
- Schafe 22 cm, mit 6 Teilern gepfeilt, 14 cm
- 3 Tassen mit Goldrand
- Satz 6 weiße Näpfe
- Butterkühler Ton
- 1 Satz 3 Kasserollen
- Salatbesteck Horn
- Schöbkafeemühle Blech
- Nähkorb runde Form, mit Zug

### 1 Meter reinwollener Kleiderstoff kariert od. gestreift

### 1.90

### 1.90

- 1 Mtr. Popeline reine Wolle doppeltbreit
- 1 Mtr. Damassé (Kunstseide) gute Qual.
- 1 Mtr. Waschsamt Körperware lein gerippt
- 3 Mtr. Renforcé gute Ware
- 4.60 Mtr. Stickerei für Wäsche
- 2 Küchenhandtücher Reislein.
- 6 Wischtücher kariert
- 3 gestickte Batisttücher
- 4 Hohlstaumtücher Reislein

- Damenhemd mit Stickerei
- Untertaille mit Stickerei u. Spitze reich garniert
- Jumperschürze Glangang, mit Blüsendengarnier.
- Halbstore gewebt Tüll, Blumenmuster
- Wachstuch-Tischdecke
- Schlafdecke
- Weste Crêpe de Chine, mit Pflüchen und Spitzen garniert
- Schal Crêpe de Chine, ca. 35 cm breit, neue Farben
- Kinder-Regenschirm

- Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern
- Trikotschlüpfer für Damen Kunstseide
- Trikot-Einsatzhemd für Herren
- Damenstrümpfe Seidenflor od. Kunstsd.
- Handschuhe für Damen, reines Seide, Doppelseitig.
- Selbstbinder reines Seide, schwere Qual., viele Muster
- Garnitur Hosenträger und Sockenhalter, Kunstseidenband
- Sportmütze covercoatartige Stoffe mit Seidenfutter
- Spazierstock Manillarohr

- Hausschuhe für Damen, gemauert, Stoff, mit Pflüchsohle
- Besuchstasche Leder, Spiegel und Griff
- Besteck-Artikel Nohialber
- Likörsatz Tablett, Karaffe und 6 Oßbe
- 6 Tassen bunt
- Waschbecken 38 cm Durchmesser eisenblech
- Mülleimer weiß, mit Deckel
- Brotkasten lackiert
- Einkaufskorb hell od. dunkel lackiert u. bemalt

### 1 Paar Damenstrümpfe (Waschkunstseide)

### 2.90

### 2.90

- 1 Mtr. Schattenrips ca. 100 cm breit
- 2 Mtr. Lakenstoff ca. 140 cm br. vollgebleicht
- 3 1/2 Mtr. Louisianafluch
- 5 Mtr. Wäschtuch feinfädig
- Tischfluch gebleicht, 150x150 cm
- 3 Handtücher Reislein
- 6 Hohlstaumtücher gestickte Ecke
- Damenhemd mit Stickerei reich garniert
- Damenbeinkleid dazu passend

- Jumperschürze türkisch Satin schwarz garn.
- Schlupfschürze kariert Zephir, Größe 42 bis 48
- 1 Mtr. Madrasstoff goldschwarz
- Weste Crêpe de Chine, m. Spachtelrippe garniert extra lang
- Schal Crêpe de Chine, 32 cm breit, hervorragend schöne Muster
- Schirme für Damen u. Herren Baumwolle, m. Rundbalken
- Trikotschlüpfer für Damen, gestreift Kunstsd.
- Pullover starke Qualität
- Jumper aus Zephir

- Handschuhe für Damen, Waschkunstseide, farbig
- Handschuhe Glasleder farbig
- Decke heussisch Lätlan, vorgezeichnet Größe 120x120
- Kissenplatte farbig Ripa, gestickt
- Schreibgarnitur marmorertig zwetfellig
- Herrennachthemd farb. Börse u. Tasche
- Herrenhut Wolllis
- Damenhausschuhe farbig Leder
- Perlkette 180 cm lang, mit Verlauf

- „Erge“-Detektor mit Stein geschlossen
- Bleikristalkörbchen 11 cm
- Dejeuner 8teilig
- 12 Dessertteller Mandarinen bunt
- Wasserkessel farbig, 24 cm
- Ovale Wanne 38 cm, grün
- Hocker aus Weidekörbgeflecht
- 6 versilbert. Kaffeelöffel
- Roßhaarbesen

### 1 Damen-Pullover mit Kragen und Strickrand

### 3.90

### 3.90

- 1 Mtr. Voile-Bordüre 130 cm breit
- 1 Mtr. Eofienne Seide m. Wolle doppeltbreit
- 2 Mtr. Halbfeinen für Laken 140 cm br.
- 6 Drell-Handtücher
- Prinzeßbrock mit Stickerei reich garniert
- Schlupfschürze türkisch Satin Größe 42-48
- Bordüren-Hauskleid
- Bettdecke für 1 Bett, Etamin mit gewebtem Tüll-Einsatz
- Halbstore mit Pflüch-Anth-Motiv

- Schilfmatte oval und eckig Größe 60/100 cm
- Vorleger Jute, Perser, doppelseitig gemastert, Größe 70/140
- 1 Mtr. Gobelinstoff moderne Muster
- Kretonnekleid Indanthrenfarbig Größe 42-48
- Weste Crêpe de Chine, 60 cm lang, weiß u. farb., Spitzengarnier.
- Knabenanzüge aus Waschstoffen
- Hüftgürtel Dreif., 4 Hälter, weiß u. rosa
- Damenschirm Halbseide Topform
- Damenstrümpfe la Bemberg Waschseide

- Handschuhe f. Damen, Glasleder, farbig
- Handschuhe Waschladerskipper weiß und gelb
- Decke heussisch Lätlan, gezeichnet, Gr. 120x150 cm
- Küchensgarnitur Hauslich, gezeichnet, 11teilig
- Füllfederhalter f. Damen, Goldfeder u. 1 Füllflasche
- Oberhemd farb. Perkal, gelb, Brust, Klappmanach.
- Selbstbinder schwarze reine Seide, neueste Muster
- Hausschuhe f. Damen, braun Leder feste Kappe u. Fleck
- Alpaka-Zigarettenetui

- Kopfhörer leicht u. leistungsfähig
- Reise-Manicure Rolle, 8 teilig
- Suppenschöpfer veralbert
- Bleikristall-Römer farbig
- Waschtopf verzinkt, ohne Ring, m. Einsatz u. Deckel
- Toiletteimer weiß, mit Rohrbügel
- Vernickelt. Likörservice
- Wäscheleine od. Servierbrett
- Handtuchständer weiß lackiert

### 1 Damenkleid (Waschkunstseide) moderne Muster

### 4.90

### 4.90

- 1 Mtr. Kammgarnstoff 150 cm breit
- 1 Mtr. Crêpe de Chine
- 1 Mtr. Kleiderseide schwarz ca. 90 cm
- 10 Mtr. Wäschestoff
- 2 Mtr. Halbfeinen für Laken 150 cm br.
- 1 Dtz. Wäschebänder
- Jacquard-Tischtuch Reislein
- Hemd hose mit Seidenrel-Ein- u. -Ansch
- Hauskleid Indanthren, mit Pflüchrock

- Halbstore Etamin, mit Pflüch-anth-Pflüch und Spitze
- Garnitur Etamine, bunt, 3 teilig, Querbezug mit Fransen
- Schilfmatte oval und eckig Größe 70/115 cm
- Filzstreifenhut einfarbig, bunte Band-Garnitur
- Servierkleid schwarz Zantelle, m. weißer Schürze
- Strick-Westen reine Wolle farbig
- Kinderkleid Waschaugta, Waschstoffe, Länge 45-50 cm
- Weste Crêpe de Chine, reich in Falten gelegt, Handhohls, 60 cm
- Damenschirm farbig, Halbbed, Topform

- Hüftgürtel prima Jacquard, mit 4 Haltern, weiß u. rosa
- Pullover für Damen, mit Kunstseide
- Prinzeßbrock für Damen, Kunstseide gestreift
- Sportstrümpfe für Herren, reine Wolle
- Handschuhe für Damen, Glasleder, Manschette
- Oberhemd kariert, Ballsteinsap Klappmanschette
- Oberhemd farbig bedr. Popoline, Indanthren, Klappm.
- Hausschuhe für Herren, braun Leder, Hinterkappe
- Besuchstaschen verschiedene Lederarten

- Ripskissen mit Kapokfüllung fertig gestickt
- Schreibmappe mit und ohne Schloß
- Gold-Armband
- Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung
- Detektor-Apparat saubere Ausführung
- Blumenkrippe weiß lack., mit grün. Biecheln.
- Kaffeegeschirr 9 teilig 6 Personen
- Quirlgarnituren
- Bolner oder Wollbesen

Jedes Paket	<b>0.90</b>	2 Pfund Reis 1 Pfund Nudeln 1 Pfund Salz	1 Pfund Schmalz 1 Romadour	2-Pfd.-Dose Gemüse-Erbsen 2-Pfd.-Dose Karotten geschnitten	1-Pfd.-Dose Erbsen mit Karotten 1 Klubdose Oelsardinen
Jedes Paket	<b>1.70</b>	5 Pfd. Mehl (Auszugmehl) im Beutel 1 Pfund Grieß 1 Paket Pudding	1 Pfund Schmalz 1 Paket Margarine 1 Limburger Käse	2-Pfd.-Dose Apfelmus 2-Pfd.-Dose Gemüse-Erbsen 2-Pfd.-Dose Spinat	1 Pfund Landleberwurst 1/2 Pfund magerer Speck
Jedes Paket	<b>2.70</b>	1 Pfund Kaffee 2 Pfund Zucker	2 Pfund Margarine 1 Pfund Schmalz 1/2 Pfund Butter	2-Pfd.-Dose Pflaumen 1 Klubdose Oelsardinen 2-Pfd.-Dose Erdbeer-Konfitüre	1 Pfund Schinkenspeck 1/2 Pfund fetter Speck 1/2 Pfund magerer Speck

# Krise und Kämpfe des Autokapitals.

## Weltwirtschaftliche Umschau.

Nach den Sünden der Inflationsjahre, die in der deutschen Automobilindustrie noch viel verhängnisvoller waren als sonstwo und den guten Ruf der deutschen Automobilindustrie untergraben, mußte diese von neuem aufgebaut werden. Es dauerte lange, bis sie sich zu Zusammenschlüssen und zur Serienerzeugung bereitfand. Durch die Einführung der Fließarbeit wurden schließlich die Produktionskosten weiter gesenkt. Für die deutsche Kraftwagenindustrie konnte ein Fachmann kürzlich im „Deutschen Volkswirt“ feststellen: „Da sich die bedeutendsten deutschen Fabriken in den letzten Jahren auf fließende Fabrikation umstellen konnten, so wirkten sich die niedrigeren Arbeitslöhne dahin aus, daß die deutsche Kraftwagenindustrie am billigsten in der ganzen Welt produziert.“ Bei den Personenwagen ist die deutsche Automobilindustrie bis vor kurzem noch falsche Wege gegangen, weil sie sich in ihrem Fabrikationsprogramm auf sportliche Leistungen einstellte und mit der Serienfabrikation leichterer Typen für vier bis fünf Personen, die dem Bedarf größerer Schichten entgegenkommt, erst seit kurzer Zeit begonnen hat. So kann man annehmen, daß die deutsche Produktion den in starkem Tempo steigenden Inlandsbedarf (der Bestand an Personenwagen im Deutschen Reich war in runden Ziffern 1923: 100 000, 1924: 132 000, 1925: 175 000, 1926: 201 000, Juli 1927: 272 000) in kurzer Zeit zu decken vermag, und auch die noch in ihren Anfängen stehende Autokausfuhr — 1926 wurden nur 1267 Personenwagen von Deutschland, vorwiegend nach Osteuropa, ausgeführt — gesteigert werden kann. Die Voraussetzung dafür sind niedrige Preise. Die Zollgesetzgebung, welche für Automobile einen von Jahr zu Jahr sich vermindern den „Erziehungszoll“ einführt, hat hier vielleicht gewisse Wirkungen gehabt; weil sie die Industrie zur Kostensenkung zwang. In derselben Richtung wirkte die Tatsache, daß ausländische Automobilunternehmungen eigene Betriebe in Deutschland aufstellten, um die Verschiedenheit der Zollsätze für fertige Automobile und für Automobilteile auszunutzen. (Ford, die General Motors Co. und Chrysler.) Diese Konkurrenz hat zu einer weiteren Preis senkung von 20 bis 25 Proz. geführt. Gefährlich ist es, daß jetzt wieder Erhöhung der Zölle für Automobilteile und die Er schwerung der ausländischen Konkurrenz auf steuerlichem Wege gefordert werden. Dies zeigen uns

### die Erfahrungen am französischen Beispiel.

Die jahrelange Entwertung des französischen Franken hat in der französischen Autoindustrie ähnliche Mißstände herbeigeführt wie die Inflation in Deutschland, nur in weniger großem Umfang. Neue Fabriken sind neben den großen Konzernen wie Pilsge aus dem Boden geschossen. Der Automobilbedarf Frankreichs ist von jeher wesentlich größer als der Deutschlands. Der Bestand an Personenkraftwagen war dort 1926 450 000 Stück, an Lastkraftwagen 250 000. An erster Stelle standen in der Produktion die Citroën-Werte mit jährlich 70 000 Wagen, ihnen folgten die Renault-Werte mit 45 000. Die Produktion konnte bis 1927 statt abgesetzt werden, sowohl im Inland, weil auch Frankreich die „Macht in die Schwerte“ konnte, wie selbstverständlich nach dem Ausland, wo die niedrigen französischen Produktionskosten leicht Absatz verschafften. So hat die französische Automobilindustrie noch 1926 54 600 Personenwagen ausgeführt und kam in der Weltautokausfuhr sofort nach den Vereinigten Staaten.

Die amerikanischen Automobilkonzerne haben in Frankreich schon früher als in Deutschland, um den hohen Zoll zu überspringen und Transportkosten zu sparen, große Eigenbetriebe errichtet, zur Erzeugung oder zur Montage. Die Ford-Betriebe in Gennevilliers erzeugen jährlich 25 000 Wagen! Die General Motors Co. konnte mit ihren zwar teureren, aber besseren Wagen auch in Frankreich Ford den Rang ablaufen.

### Selbst es dem Franken besser und besser ging, ging es der Autoproduktion schlechter und schlechter.

Die gestiegenen Produktionskosten haben die Ausfuhr lahmgelegt; weil Geld seltener wurde, kauft das Inland weniger. So mußte auch hier gründlich umgestellt werden. Eine Anzahl von Betrieben, darunter der Großbetrieb De Dion-Bouton, ging pleite. Die Citroën-Werte verloren ihre Selbständigkeit an die Banken. Die Rationalisierung bei den Citroën-Werken wird nun unter dem Einfluß der Banken durchgeführt werden. Die Renault-Werte wurden ebenfalls mit Hilfe einer Großbank saniert.

Umso schwieriger wurde die Lage der übrigen Automobilwerke, seitdem die Bank von Frankreich (die französische Reichsbank) seit Februar die Autokredite eingeschränkt hat. Sie hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Krisen der französischen Automobilindustrie nur durch Zusammenschlüsse, sowie Typen- und Serienerzeugung überwunden werden kann. D. h. in Frankreich wird die Rationalisierung der Autoindustrie ebenso erzwungen

### wie in Deutschland, nur mit einem anderen Mittel

(Kreditdrohung). In der Tat haben sich kürzlich eine Anzahl mittlerer Automobilfabriken, Chenard und Walcker, Delahaye, Unic und einige Zubehörfabriken, zur Durchführung eines gemeinsamen Fabrikationsprogramms durch Verteilung der verschiedenen Zweige und Typen auf die einzelnen Werke vereinigt. Wer die rechtzeitige Umstellung versäumte, wird voraussichtlich von den Großwerken, auch von der General Motors Co. (arbeitet mit „Peugeot“), und der dahinterstehenden amerikanischen Finanzgroßmacht Morgan aufgegriffen. Uebrigens sind auch die französischen Citroën- und Renaultwerke mit einigen Betrieben in England, Spanien und Deutschland eingedrungen. Im vergangenen Jahr verkaufte die englische Citroën-Fabrik allein 18 000 Automobile, während das

englische Großwerk von Renault sich gegenwärtig im Bau befindet. Der seit 1925 in England eingeführte Autokausfuhr sollte hier durch die französischen Gründungen übersprungen werden. Ein Zeichen, wie dümm und nutzlos Schutzzölle in der Regel sind.

### Der Kampf um neue Märkte

Ist um so erbitterter, als die Kaufkraft des Inlands für Automobile zurückgeht. Daß Kanada eine fast ebenso große Autokausfuhr hat wie Frankreich (1926: 53 600 Wagen, nur 1000 weniger als Frankreich), bedeutet ein interessantes Kapitel in diesem Kampf. Die kanadischen Automobilfabriken befinden sich nämlich zu 100 Prozent in amerikanischem Besitz. Die britischen Automobile genießen innerhalb des britischen Imperiums Vorkzugszölle, und weil Kanada ein britisches Dominion ist, gründeten die amerikanischen Automobilkonzerne ihre Fabriken eben in Kanada. Ihr Hauptziel war dabei Australien, das einer der besten Autokäufer heute ist. Als Gegenmaßnahme haben sich kürzlich fünf führende englische Automobilfabriken zum gemeinsamen Vorgehen auf dem australischen Markt zusammengeschlossen und in Melbourne eine Vertriebsgesellschaft gegründet. Bezeichnend ist es im übrigen, daß die indische Autokausfuhr zu 37 Proz. aus Kanada, zu 32 Proz. aus den Vereinigten Staaten und nur zu 19 Proz. aus England bestritten wird, d. h. es entfallen 69 Proz. auf das amerikanische Kapital.

Die englische Autoindustrie ist zwar außerordentlich entwickelt und beherrscht besonders seit Einführung der Rennzölle 1925 den inneren Markt. Der Bestand der Personenkraftwagen in England war 1926 668 000, je ein Wagen auf 45 Personen. (In den Vereinigten Staaten kommt ein Wagen auf je 5 Personen, in Kanada ein Wagen auf 12 Personen, in Australien auf 19,5, in Frankreich auf 21,3, in Deutschland auf 24,9, in Italien auf 366,2 Personen.) Die englische Produktion betrug 1926 100 000 Stück und wurde seit 1923 mehr als verdoppelt. Indessen werden nur verhältnismäßig geringe Mengen, 1926 nur 4500 Stück, ausgeführt.

### Kampf der Giganten: Ford und General Motors.

Der aufregende Konkurrenzkampf zwischen Ford und General Motors ist hier schon öfters besprochen worden. Dem Niedergang von Ford, der 1925 noch 46 Proz. der Gesamtproduktion der Vereinigten Staaten bestritt und 1926 auf 36,6 Proz., im April 1927 aber auf 24,35 Proz. abfiel, steht der glänzende Aufstieg der General Motors Co. von 20,1 Proz. 1925 auf 28,4 Proz. 1926 und 39,35 Proz. im April 1927 gegenüber. Ueber den Fordwagen macht Amerika Witze. Der berühmte billige Ford ist der Armeleutenwagen. Der Vorteil der General Motors Co. ist die Herstellung von mittleren Qualitäten. Ford wird jetzt nach vergeblichen Versuchen zur Kräftigung seiner Position einen neuen Typ in den Verkehr bringen; nach jüngsten Mitteilungen einen leichten Vierzylinderwagen von 35 PS. mit 60 Meilen Geschwindigkeit und einer Anzahl von Neuerungen, zu einem wesentlich höheren Preis als den alten Ford, nämlich etwa 1000 Dollar.

Hinter dieser Umstellung verbirgt sich die Frage, die bereits seit Jahren die amerikanische Öffentlichkeit beschäftigt: ob der Automobilmarkt in den Vereinigten Staaten gesättigt ist? Für einen Industriezweig, der im vergangenen Jahr 4 1/2 Millionen Wagen im Wert von mehr als 3 Milliarden Dollar (!) herstellte und der mit den Zubehörfabriken nicht weniger als 3 Millionen Arbeiter beschäftigte, wahrlich eine lebenswichtige Frage. Die Optimisten rechnen noch mit Ausdehnung des Inlandsab Absatzes; sie können auf die steigende Vermögensbildung hinweisen und außerdem auf den Umstand, daß im Jahre 1926 etwa die Hälfte der amerikanischen Autoproduktion als Ersatz für alte Automobile gebaut wurde. Aber auch den Optimisten erscheint die Steigerung der Ausfuhr als Notwendigkeit. Wie die Produktion sinkt, wächst tatsächlich die Ausfuhr. Sie betrug 1926 5 Proz., im März 1926 9,7 Proz., im ersten Vierteljahr 1927 10,8 Proz., d. i. wahrscheinlich mehr als die gesamte europäische Produktion. Eine weitere Steigerung der Ausfuhr könnte zwar den internationalen Konkurrenzkampf noch verschärfen, das amerikanische Absatzproblem wird aber dadurch nicht gelöst.

Die hier so oft geschilderten hohen amerikanischen Löhne sind allein zur Lösung der Krise ebenfalls nicht geeignet. Rancherei wird nämlich dabei vielfach übersehen. Löhne, die die Anschaffung eines Automobils ermöglichen, erhalten nur wenige Berufsgruppen, und zwar ausschließlich Facharbeiter. Die Löhne der ungelehrten amerikanischen Arbeiter reichen jüngsten statistischen Erhebungen zufolge gerade zum Leben. Die Löhne und Gehälter im Süden der Vereinigten Staaten sind aber dertat niedrig, daß dort, wie in Deutschland, die Anschaffung eines Automobils für die Arbeiter ein Traum ist. Daß in den Vereinigten Staaten der Wagen des wirklich kleinen Mannes vom Markt verdrängt wird, ist jedenfalls ein Zeichen dafür, daß man nur auf die Kaufkraft der schon gehobenen Schichten rechnet. A. S.

### Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

#### In Berlin 4400 Erwerbslose weniger.

Der Arbeitsmarkt hat mit rund 4400 Personen eine weitere Senkung der Arbeitslosigkeit erfahren. Bei einem Vergleich mit dem höchsten Stand der Arbeitslosigkeit in der letzten Periode Ende Januar dieses Jahres ergibt sich, daß der Arbeitsmarkt gegenwärtig gegen die damalige Krise mit etwa 284 600 Personen eine wesentlich günstige Veränderung zeigt. Mit der Zahl von rund 175 000 Erwerbslosen im Bereiche des Landesarbeitsamtes Berlin ist zurzeit der Stand gegenüber früheren Zeitabschnitten dennoch nicht erreicht. Hierzu bedürfte es mindestens noch einer weiteren umfangreichen Entlastung.

Die Entlastung in der Berichtswache erfolgt wiederum in steigendem Maße auf Konto des Bekleidungs-gewerbes. Hier betrug allein die Senkung der Zahl der weiblichen Personen rund 2000. Auch die Metallindustrie war mit etwa 600 Personen, vorwiegend Spezialfachkräften, hieran beteiligt. Diese Zahl ist jedoch, wenn die Anzahl der recht guten Einstellungen ungelerner männlicher und weiblicher Kräfte Berücksichtigung findet, eine bedeutend höhere. Trotz günstiger Arbeitsmarktbedingungen in der Landwirtschaft und verschiedener Berufe innerhalb des Baugewerbes tritt hier eine zahlenmäßige Senkung der Erwerbslosigkeit wenig in Erscheinung, da im Bauhand und in der Landwirtschaft ohnehin schon ein Mangel an Fach- bzw. geeigneten Kräften eingetreten ist. Bei dieser teilweisen günstigen Arbeitsmarktbedingungen darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß die Unterbringung älterer Erwerbsloser, besonders der Angehörigen, immer noch sehr schwierig ist. Es waren 175 211 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 179 655 der Vorwoche. Darunter befanden sich 117 238 (118 822) männliche und 57 973 (60 833) weibliche Personen. Erwerbslosenunterstützung bezogen 53 541 (55 334) männliche und 26 916 (28 376) weibliche, insgesamt 80 457 (83 710) Personen. Außerdem wurden noch 27 295 (27 753) Personen durch die Erwerbslosenhilfe der Stadtgemeinde Berlin und 28 496 (29 576) Personen durch die Krisenfürsorge unterstützt. Bei Rotstandsarbeiten wurden 4625 (4666) Personen beschäftigt.

### Die Banken in der Hochkonjunktur.

#### Neue Zweimonatsausweise.

Die Zweimonatsbilanzen der Banken vom 30. Juni sind Ausdruck zweier wichtiger Entwicklungslinien, die sich im deutschen Wirtschaftsleben kreuzten. Zunächst zeigen sie den Erfolg der Beschränkung der Bausparkredite, die die Banken unter dem Druck des Reichsbankpräsidenten Mitte Mai vornahmen.

Die „Reports und Lombards“ gegen bürgersängige Wertpapiere sind in den zwei Monaten vom 30. April bis 30. Juni bei den Berliner Großbanken von 856,6 Millionen Mark auf 587 Millionen Mark, das heißt um über 30 Proz. zurückgegangen. Etwa im gleichen Umfange erfolgte ein Abbau dieser Kredite auch bei den anderen Kreditbanken. Ein kleiner Teil der Mittel, die früher der Versorgung der Spekulation dienten, ist freilich inzwischen teils in Wertpapieren, teils in Konfessionalschäften festgelegt worden. Dabei handelt es sich darum, daß die allgemeine Streckung des Börsenverkehrs und der Kaufkraftmangel des Kapitalmarkts teils die Banken gezwungen hat, Effekten zu Stützungs-zwecken aufzunehmen, teils es ihnen unmöglich gemacht hat, Effekten aus Kapitalserhöhungen usw. abzusetzen.

Zweitens sind die Veränderungen der Zweimonatsbilanzen charakteristisch, die sich aus dem weiteren Anziehen der industriellen Konjunktur ergeben haben. Die gewährten Kredite auf laufende Rechnung stiegen zwar nur um insgesamt 71 Millionen bei den Großbanken (gegen 225 Millionen Mark in den Bilanzen vom 30. April gegenüber denen vom 28. Februar) und um rund 190 Millionen Mark bei sämtlichen privaten Kreditbanken (gegen 274 Millionen Mark). Während aber die ungedeckten Kredite bei sämtlichen privaten Kreditbanken in der vorangegangenen Zweimonatsperiode (28. Februar bis 30. April) nur um 85 Millionen Mark stiegen, nahmen sie im Berichtszeitraum (30. April bis 30. Juni) um rund 90 Millionen Mark zu. Da die relativ geringere Zunahme bei den gedeckten Debitoren ihren Grund darin haben dürften, daß auch hier durch Wertpapiere gedeckte Kredite, die bisher der Börsenspekulation dienten, zum Abbau gelangten, ist anzunehmen, daß sich die Gewährung von Bankkrediten an Handel und Industrie weiter ausgedehnt hat. Vor allem aber hat diese Rundschicht ihre Bankguthaben verkleinert.

Zum erstenmal seit der Wiederaufnahme der Veröffentlichung von Zweimonatsbilanzen, die vor 24 Jahren erfolgten, weisen die Einlagen bei den berichtenden Banken einen Rückgang auf. Einlagen und Gläubiger in laufender Rechnung nahmen bei den Berliner Großbanken um insgesamt 75 Millionen Mark, bei sämtlichen privaten Kreditbanken um insgesamt 68 Millionen Mark ab. Noch stärker verminderten sich freilich die Guthaben, die die Banken und Konfirmanden beieinander unterhalten, nämlich um 103 Millionen Mark bei den Berliner Großbanken und um rund 116 Millionen Mark bei allen privaten Kreditbanken; mit dieser Bewegung setzt sich eine Tendenz fort, die schon im Berichtszeitraum März bis April zu beobachten war. Auch sie ist darauf zurückzuführen, daß die Pflege des Kredits von Handel und Industrie größere Mittel beansprucht als in den vorangegangenen Monaten und daß daher bisher flüssige Mittel jetzt im eigentlichen Kreditgeschäft Anlage finden.

Diese Abnahme der den Banken zur Austelung zur Verfügung stehenden Mittel ist ein bedeutendes Zeichen, wenn man beachtet, daß gleichzeitig die Reichsbank ihre Kreditgewährung in ungewöhnlich großem Umfange ausgedehnt hat.

### Steigende Lebenshaltungskosten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juli auf 150,0 gegen 147,7 im Vormonat. Sie ist somit um 1,6 Proz. gestiegen.

Die Steigerung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung der Ausgaben für Kartoffeln zurückzuführen. Die Anfang Juli besonders gestiegenen Preise für Kartoffeln, unter denen auch solche neuer Ernte berücksichtigt wurden, sind in der zweiten Monatshälfte ebenso wie die Gemüsepresse wieder zurückgegangen. Gleichzeitig haben die Ausgaben für Heizstoffe infolge teilweisen Fortfalls der Sommerpreise für Kohle leicht angezugen.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100): für Ernährung 156,8, für Wohnung 115,1, für Heizung und Beleuchtung 141,6, für Bekleidung 156,4, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 163,5.

Es ist ein

ein KRAGEN der Ihnen Freude macht!

DAS FEINSTE BIELEFELDER FABRIKAT

# Ein Geheimnis

Ist es nicht - denn jeder weiß, daß meine **Leistungsfähigkeit** auf **höchster Stufe** steht. Würde die Mode **Wunderwerke** an **Kleidern und Mänteln** hervorzaubern, ich würde das **Unmöglichste** möglich machen, sie meiner geehrten Kundschaft zuzuführen.

# Leopold Gadiel

Königstr. 22-26 1. Stock

Ungewöhnlich preiswert ist der **Damasse-Renaissance-Mantel** aus vorzüglichem Kunstseidenmaterial in flatter, moderner Linie . . . . . nur **15.-**

Meine qualitativ bekannt guten **Seidenplüsch-Mäntel** ganz a. Damassécut, setzen jed. Käufer in Erstaunen, denn der Preis hierfür ist nur **49.-**

Frische imprägnierte **Herrnstoff-Mäntel** in feinen Farben und geschmackvoller Ausführung . . . nur (Große Weiten 29.-) **25.-**

**Neue Sport- und Übergangs-Mäntel** für den Herbst sind eingetroffen! Ein Beispiel aus der Fülle des Gebotenen ist ein **Mantel** englischer Art aus feinen reinwollenen Garnen, modern gestreift od. kariert, im internationalen Geschmack. Der Kragen und der schön angeschnittene Gürtel ist mit passendem, fein abgetönten Leder besetzt, w. dies dem Mantel ein geprüfte gibt, das selbst den verwöhntesten Geschmack übertrifft. **35.-** beachten Sie dies bitte!

Modern und praktisch zugleich sind meine **Reise- und Wander-Kostüme** aus guten Wollstoffen, Jede auf Damassé . . . nur **15.-**

Riesenhafte Auswahl in **Gummi-Mänteln** viele Farben u. Stoffarten, alle Weiten, darunter eine Serie in vorzügl. Qualität **19.-**

Das Allerneueste! **Feine Strickweifen** ohne Ärmel, in reiner Wolle, wundervolle Farbenstellungen, erste Qualitäten nur **11.-**

Außergewöhnlich groß ist die Auswahl in blendend schönen **Einsegnungs-Kleidern** für jeden Geschmack und für jede Figur ist Passendes vorhanden.

In Velvet und Seide **20.-** In feinen Wollstoffen **15.-**

Jede Konfirmandin erhält ein Geschenk.

Das Entzücken jeder Dame ist ein schön geblümtes **Crépe-de-Chine-od. Foulard-Kleid** in vorzügl. Qualität und apart. Verarbeitung, kosten diese letzt erschienenen Neuheiten, auch in groß. Weiten nur **39.-**

Der Wunsch jeder jungen Dame ist ein **weißes reinwoll. Rips-Kleid** Kragen und Manschetten sind mit Crépe de Chine belegt und eine fein plissierte Crépe de Chine Weste ziert das Kleid in vornehmster Weise. Saisons-Preis **19.-**

**Theater Lichtspiele** u. v. a.

**Volksbühne** Theater am Blönowplatz Täglich 8 Uhr. Zu ebener Erde und erster Stock

**Deutsches Theater** Norden 19334-37 8 U. Ende 10 1/2 U.

**Der Kexer**

**Die Komödie** Bismarck 2414 7516 8 1/4 Uhr, Ende 10 1/2

**Lini Grün** Sommerer. 3-10 M.

**Lustspielhaus** 8 1/2 Uhr.

**Café Electric**

**„Du wirst mich heiraten“**

**Israel**

**Wahalia - Theater** Täglich 8 1/2 Uhr.

**Der fröhliche Weinberg** Lustspiel in 3 Akten v. Karl Zuckmayer Parkett statt 4 Mk. tägl. auch Sonntags **NR 00 PL**

**Die Schule v. Uznach**

**Planetarium am Zoo** Täglich 8 1/2 Uhr. 1578

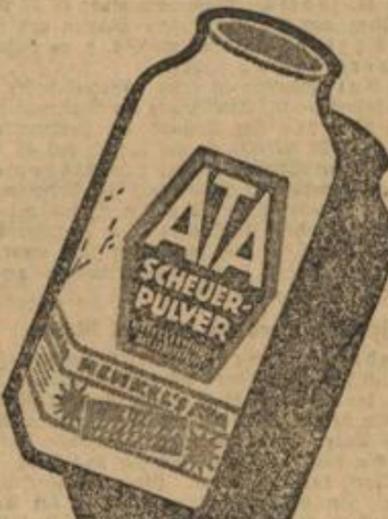
**Der Sternenhimmel auf der Reise von Berlin nach dem Äquator** Vorstellungen: 4 1/2, 7 1/2, 9 Uhr. Eintritt 1 M. Ende mit 15 Jahren 5 B.H.

**HEUTE**

<b>UFA-PALAST</b> Wochentags 7 u. 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Leo Parry in Regine</b> Die Tragödie einer Frau
<b>GLORIAPALAST</b> Wochentags 7 u. 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Reinhold Schünzel in Der Himmel auf Erden</b>
<b>KURFÜRSTENDAMM</b> Wochentags 7 u. 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Eden Richter in Die schönsten Jahre v. Berlin</b>
<b>MOZARTSAAL</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>West Gibson in Der Todesritt von Little Big Horn</b> Jugendliche ab. Zutritt
<b>UFA-PAVILLON</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>War noch kurze Zeit Der Weltkrieg</b> Ein historischer Film
<b>FRIEDRICHSTL.</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Lon Chaney in Der Kapitän von Singapore</b>
<b>SCHÖNEBERG</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Harold Lloyd in Mädchenscheu</b>
<b>TURNSTRASSE</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Pala Negri in Die Königin der Nacht</b>
<b>KÖNIGSTADT</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Lon Chaney in Der Kapitän von Singapore</b> Bühnenschauspiel
<b>ALEXANDERPL.</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Elisabeth Bergner in Der Gelber von Florenz</b>
<b>WEINGÄSSERWEG</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Arne Pratermizzi (Satan in Seide)</b> Bühnenschauspiel
<b>FRIEDRICHSHAIN</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>An d. Weser</b> mit Gesangsensemble Jugendliche ab. Zutritt Bühnenschauspiel

**UBERALL UFA WOHNSCHAU**

**METROPOL-THEATER**  
Täglich 8 Uhr  
**Die Bajadere**  
von Emmerich Kálmán



# ATA

**Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streufflasche!**

*Sichert sparsamste Verwendung*

**8. SCALA**

**Beginn der Winterspielzeit 1. August.**

Vorverkauf tägl. an der Theaterkasse von 10-5 (Nollendorf 2900), A. Wertheim, K. d. W., Tietz, Invalidentenkass., ferner bei allen bekannten Hotels u. Billethäusern.

**8. SCALA**

**Beginn der Winterspielzeit 1. August.**

**WINTERGARTEN Heute letztes Auftreten der Juli-Attraktionen!**  
Anf. 8 Uhr. Rauchen gestattet!

**RAUCHEN VERBOTTEN**

während der Fahrt. Ornamen erlaubt. Der Raucher, der seit 110 Jahren von F. K. Genssmeyer in Nordhausen hergestellt, bietet mehr Genuss, als die Zigarette. Genssmeyer's Raucher ist widerstandsfähig, denn es gibt keinen Windstiel in der Welt, wo ihn nicht unsere Gesetze und unsere Rauchererfahrungen mit Hingegenommen hätten. Merken Sie sich: „Genssmeyer“!

**Besonders wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtanlage des „Vorwärts“ und billiger!**

Zurück Dr. H. Bernhardt Hals-, Nasen-, Ohrenarzt. Von der Reise zurück Dr. S. Buttenwieser Pächter für Kinderkrankheiten Frankfurter Allee 340.

# Das große Los

bedeutet für Sie ein schönes Heim, denn gute und gediegene Möbel verbreiten Behaglichkeit und Lebensfreude. Wenn Sie unter C. 36 an die Expedition dieses Blattes eine Karte schreiben, erfahren Sie die Anschrift eines bekannten Berliner Möbelhauses, das Ihnen Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen, sowie Einzeilmöbel zu einer langfristigen Zahlweise verkauft. Auf Wunsch haben Sie in Kürze alle

## Möbel ohne Anzahlung!

**EIN STRALENDER SOMMERTAG**

**LUNAPARK**

Ab 3 Uhr: Voller Betrieb GR. KONZERT Feuerwerk

Ab 5 Uhr: WELLENBAD schwimm Sport. Veranstaltungen

**WASSER-BALL HANNOVER-BERLIN**

**Rose-Theater** Theater am Kothl. Tor

Gartenbühne 3 Uhr: Konzert und Hunter Teil 8 Uhr: Die Instige Witwe

Kothl. Str. 6 Tägl. 8 Uhr: Elite-Sänger Neues Programm.

**Komische Oper** 8 1/2 Uhr

**Berlins einzigste Revue: Streng verboten!!!**

Die Revue der berühmten Leibeskräfte! Ueber 200 Mitwirk. / 8 Balletts. Vorverkauf 4. Theaterstr. ab 10 Uhr unterhalb

**Reichshallen-Theater** Die Sonntag, 31. 7. Die beliebtesten

Dresdner Viktoria-Sänger Ab 1. August: Stettiner Sänger Anfang 8 Uhr.

**Dönhoff-Brett's** (Saal und Garten) Variété, Konzert, Tanz

**Trabrennen Ruhleben** Montag, den 1. August nachm. 3 Uhr

**Rennen zu Strausberg** Sonntag, 31. Juli 1927 nachm. 3 Uhr

**Theater i. Admiralsplatz** Beginn der Winterspielzeit Morgen, Montag, 1. August

**HALLER** Täglich 8 1/2 Uhr

**REVUE** Täglich 8 1/2 Uhr

**„An und aus“** 400 Mitwirkende, 1500 Kostüme Vorverkauf ununterbrochen

**ZOOLOGISCHER GARTEN** Täglich ab 4 Uhr nachm.

**GROSSES KONZERT** (Berl. Sinfon.-Orch. Dir.: Clemens Schmalz)

**AQUARIUM** Wilt. Kuhner, geöfnt. 9-7 Uhr. Afrika-Ausstellung.

Besucht d. Sonderschau d. Zoo **Tripolis in Berlin** Direktor Eingang: Stadtbahn Zoologischer Garten

Schlafzimmer . . . 470.- M. Speisezimmer . . . 210.- Herrenzimmer . . . 255.- Wohnzimmer . . . 275.- Anrichteküchen . . . 110.- Schreibtische . . . 95.- Antiquitätenschränke 75.- Standuhren . . . . . 95.-

Auf Teilzahlung **Möbelhaus Kuntze** Neubölln, Prinz-Handjerystr. 2

**Gegen Wanzen**

gibt es nur ein Mittel, durch welches nicht eine am Leben bleibt, Reichel's Wanzenmittel greift und tötet jede Wanze und zerstört die Brutnestler reif. Wirkung vererbend. Nicht fressend, überall anwendbar. Man nehme nur Original-Flaschen und vermeide Nachahmungen zu 0.85, zu 1.50, zu 2.40, 1/2 Uhr. zu 6.-

Wienberger Ode Reichel, Berlin 50 Wiesenstr. 4. In Droger. erhält, aber nicht u. wirksam nur mit der berühmten Marke

**Tod und Teufel**

**Fotographieren Sie Ihre Liebste**

mit Leinwand-Apparaten! Auf Reisen und Ausflügen und es macht keine Unannehmlichkeit sein!

2 Mk. für die Aufnahme

**SHERLOCK-GES. m.b.H.** N. 54 W. Potsdamer Markt 32 3. u. 4. Tel. Nord 4994-93

**Velour-Teppiche** Marke Prima

130x34	170x47	200x68	250x115
200	230	280	350

**Bouclé-Läufer** 90 cm 2.80

**Velour-Läufer** Marke 90 cm 11.70

Prima, Petzer Muster cm 8.25

**Diwandecke** ..150x300 12.25

Kellertuch mit Franse Tischdecke.....7.75 Röhrenwand.....3.75

**Möbelbezug-Stoffe** Gobelin-Verdüre 365 Meter 5.65 130 cm breit Meter

**Teppich-Bursch.** nur Berlin C, Spandauer Strasse 32

**Peristan-Teppiche** 120x365 150x59.75 200x79.75 250x101. 236 310 310 340

ges. gesch. Reine Wolle, mit Handfransen, geteerte Kanten von Orient-Teppichen 255x119.50 300x159.50 310x199. 350x232. 300 410 510 510

**Mossul-Teppiche** erprobte Marke 120x365 150x59.75 200x79.75 250x101. 236 310 310 340

Petzermuster aus bestem reinen Wollgarn 120x365 150x59.75 200x79.75 250x101. 236 310 310 340

**laTournay-Velour-Teppiche** 120x365 150x59.75 200x79.75 250x101. 236 310 310 340

Petzermuster aus bestem reinen Wollgarn 120x365 150x59.75 200x79.75 250x101. 236 310 310 340

**Beiderwand-Teppiche** Wollgarn mit Franse 120x365 150x59.75 200x79.75 250x101. 236 310 310 340

## Ein Leben.

Von Lola Landau.

Lachend und schreiend hängen sich die Kinder an den Wagen mit dem grauen Leinwandverdeck, der wie eine Riesenwage langsam durch die Dorfstraße schaukelt.

„Frische Semmeln! Süße Zuderschnecken!“ rufen sie in die Haustüren, und eine helle Glode klingelt aus dem Wagen, als müßte ein Vorhang aufgehen und die Vorstellung beginnen. Zweimal in der Woche wird die Ankunft der Brotfrau, die von der nächsten kleinen Stadt die Backware in die entlegenen kleinen Dörfer führt, zu einem festlichen Ereignis für die Bewohner. Aus den Häusern drängen sich mit blinzeln, erwartungsvollen Augen die Frauen; ein Junge hat sich mit seinen bloßen, braunen Beinen auf ein Rad geschwungen und steckt den dicken Kopf hinter die Plane.

„Nun, Frau Hummel, haben Sie mir etwas Hübsches mitgebracht?“

Da schließt schnell wie eine Eidechse das verschmierte Gesicht einer alten Frau aus dem Leinwanddach hervor.

„Ja, Peitschenbrot, du Dummel!“ Sie schwingt die Peitsche. Dabei lacht sie aus all ihren Runzeln. Ihre hellen Augen glühern und laufen über vor Lachen wie zwei Wassertropfen. Ihr längliches Gesicht, von Wind und Sonne braun gebacken, mit den freundlichen Kerben der vielen kleinen Falten, sieht selber aus wie ein Brot, das Zufriedenheit in das Haus bringt. Sie blüht sich und öffnet den Sack. Ein Duft von süßem, weichen Backwerk quillt heraus, und es steigt den Frauen und Kindern in die Nase wie Kuchen und Erinnerung an die letzte Konfirmation.

„Wieviel Semmeln, Frau Stehr?“ fragt sie eine junge Frau, die wie ein zergaustes Huhn mit ihrem kleinen Kopf und schweren Leib angelaufen kommt. Wüßlich trüben unter ihrer Schürze wie unter dem Gefieder zwei kleine Kinder hervor; sie hat Mühe, die Hände frei zu bekommen.

„Zwölf Semmeln, nein, lieber zehn,“ sagt sie leise und wippt die Ellen.

Frau Hummel wirft die Brötchen wie goldgelbe Bälle in den Korb. „Rehmen Sie lieber zwölf. Das Zukünftige will auch Weißbrot mitessen.“

„Ach ja,“ seufzt die junge Frau, „bald ist es wieder so weit, und gerade zur Heurnte.“

Frau Hummel wiegt den Kopf hin und her. „Da heuten Sie diesmal im Bett. Ja, Kinder sind eine Ware, die nicht immer bestellt ist, und die Mutter ist eine Kaufmannsrau, sie hat gute und schlechte Sorten. Da hat die Minna vom nächsten Dorf, die erst vor zwei Jahren konfirmiert ist, sich auch einen kleinen Jungen aus der Stadt mitgebracht.“

Die Augen der Frauen werden rund vor Neugier. Die magere Frau des Schmieds stößt ihren dünnen Hals nach vorn, als hätte sie jedes Wort von der Erde auf. „So ein Leichtsin!“

Frau Hummel wirft ihr heftig ein großes Brot in den Korb, ihr Gesicht hat sich beim Wenden gerötet. „Ihr gebt mir gewiß etwas Kinderwische für das Müdel mit. Sie sagte, sie hat mit der Hochzeit gewartet, um das Brautkleid zu sparen. Jetzt können sie sich gleich Windeln zur Hochzeit schenken lassen.“

Das Lachen schallt kläffend auf die Dorfstraße. Am lautesten lachen die beiden Töchter des Gastwirts, deren weiße Schürzen sich wie kleine Segel bauschen. „Wir kommen alle zur Hochzeit“, ruft die Älteste, Auguste, und puszt ihr Haar in die Seiten, das sie heute wieder nach einer Robenzeitung in einer sonderbar wilden Weise frisiert hat. Sie bildet sich ein, daß jeder städtische Sommergast, der bei ihnen einkehrt, in sie verliebt ist, und hat den verdammten Ehrgeiz, einem der feinen Herren das Eheneck über den Kopf zu werfen.

Frau Hummel starrt sie an. „Wieviel Semmeln, Auguste,“ sagt sie, „du siehst ja aus wie ein Igel. Du verscheuchst ja deinen Kalermeister.“

Auguste schüttelt verächtlich die Haare. „Ach der! Mag er wegschleiden. Er ist so plump.“

Inzwischen hat sich ihre Schwester Vene so tief über den Sack gebückt, als würde sie eine Liebeserklärung darin. „Haben Sie keinen Brief für mich?“ fragt sie angstvoll.

Frau Hummel schüttelt den Kopf und klopf das Mädchen auf den nackten Arm. „Das nächste Mal bringe ich dir bestimmt einen Brief von ihm, schön süß mit Zucker bestreut. Ich Sorge dafür.“

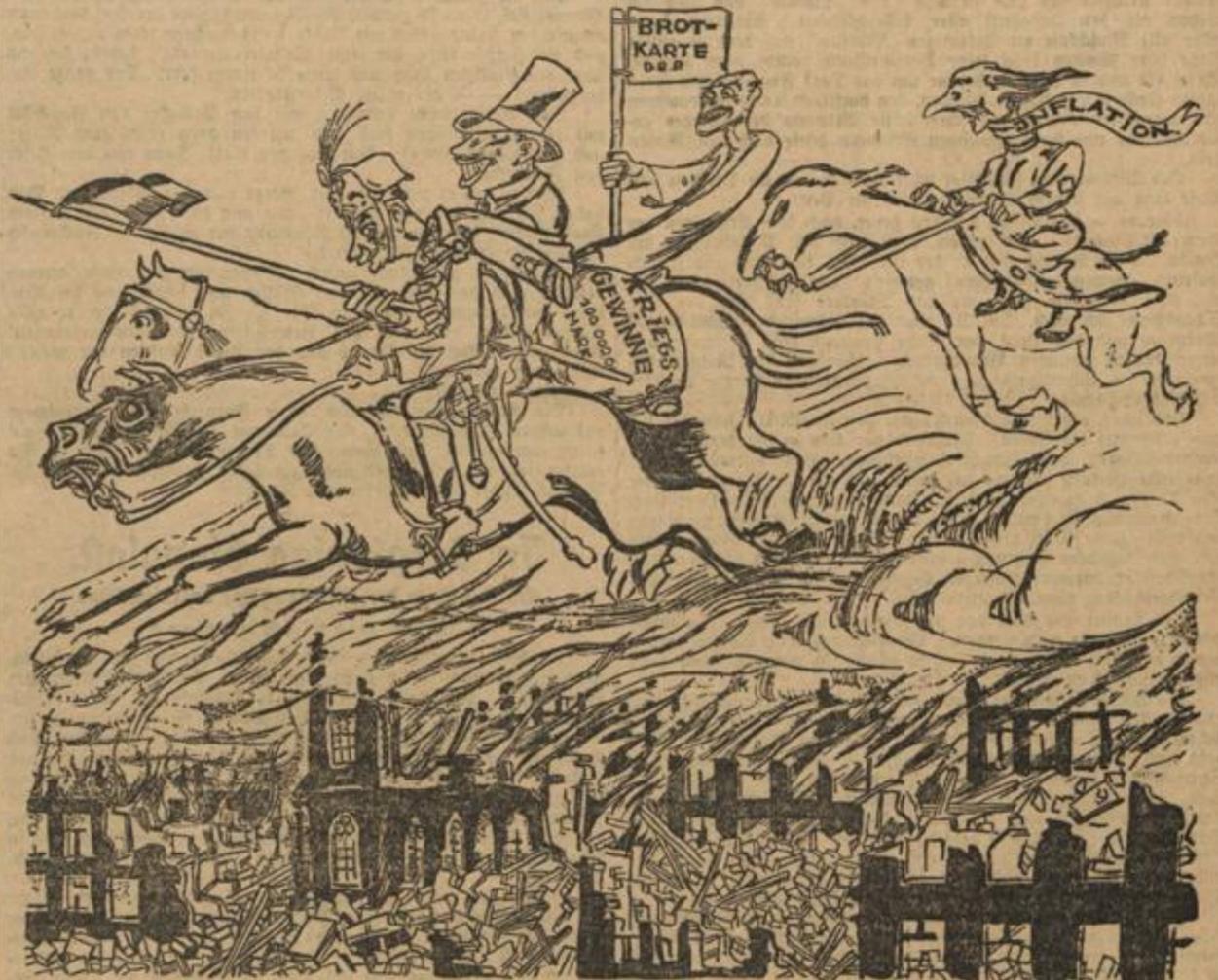
Dann bogen sie sich vor mit gespanntem Mund und holt Atem, um die letzte Reueigkeit in die gespanntem Gesicht zu blasen. Der Neubau des Kaufmanns im Nachbarort stand immer noch ohne Dach, wie eine Vogelscheuche, weil ihm das Geld ausgegangen wäre, fertigzubauen. Wer hätte diesem halben Hause und diesem unglücklichen Menschen den Kopf auf? Er würde sein Geld in ein gutes Nest legen, wo es Junge hefte.

„Eine solche Hypothek,“ schreibt Frau Hummel wie bei einer Fuktion, „legt nicht immer auf der Straße oder so bequem auf dem Dach.“

Einige Frauen laufen in die Häuser zurück, um ihre Männer zu holen, andere drängen sich um den Wagen, fragen und schreien durcheinander. Ueber dem Getümmel aber steht Frau Hummel, aufgereckt wie das Schicksal selbst, das aus seinem Sack Glück und Verfall, Freude und Kummer ausschüttet. Sie schließt Geschäfte ab, sie bringt Heiraten zustande, sie ist der Bote der Liebenden, der Mittler für die Armut, sie verkündet Geburt und Tod. Seit dreißig Jahren, seitdem sie diesen Weg von Dorf zu Dorf fährt, bringt sie mit dem frischen Brot das ganze Leben mit.

Dann sind die Semmeln verteilt, der Sack ist leer. Frau Hummel schnalzt mit der Zunge, und der Wagen fährt weiter. Der Schimmel leuchtet den kleinen Hügel hinauf. Von der Anhöhe sieht Frau Hummel noch einmal auf das Dorf hinunter, auf die kleinen Häuser mit ihren roten und schwarzen Mägen, die sie so genau kennt, wie ein Schulmeister seine Kinder. Frau Hummel nickt herunter, sie nickt sich selber zu, sie ist heute mit sich zufrieden. Nur so seltsam müde fühlt sie sich wie noch nie, ihr Körper ist schlaff wie der leere Brotbeutel, und ihre von Blut geschwellenen Finger schmerzen. Während der Wagen durch den Wald fährt, schließt sie die Augen, ihr Kopf nickt weiter wie im Traum. Auch mit geschlossenen Augen kennt sie den Weg ebenso gut wie ihr altes Pferd. Zeit spürt sie an dem bitteren Geruch, daß sie an der jungen Tannenschonung vorüberfährt. Nun schlägt wieder der Buchenwald von beiden Seiten zusammen mit seinem leisen Säbeln und Surren. Wüßlich jagt die Luft mit einem kühlen freien Wind an ihr vorbei; da ist schon die große Lichtung, und wieder kriecht der Wagen in dichten Wald hinein, daß die Zweige ihr in das Gesicht schlagen. Hier riecht es nach Pilzen; soll sie aussteigen und für ihre Tochter ein Gericht zusammenkochen?

## Apokalyptische Reiter.



Betretet Land, verbrannt, vergast...  
Vier Reiter sind hindurchgerast.  
Sie haben jeden Halm geknickt,  
Sie haben jedes Glied erstickt.  
Was dem Vernichteter Mord entkam,  
Hyäne Kriegsgewinnler nahm.  
Den Körper fraß die Brottration,  
Das Gut die Nachhut: Inflation.

Sie haben Jahr um Jahr gehaust,  
Sie sind erst kaum hinweggebraust.  
Nur schüchterer grünt die junge Saat.  
Und wieder neue Freveltat?  
Mein Volk, erkenne die Gefahr,  
Erwehre dich der Würgerschär.  
Ein Zauberwort, Du bist gefeit:  
Freiheit, Friede, Menschlichkeit!

Frau Hummel drückt die Augen fester zu, wie im Krampf. Allen Menschen kann sie helfen, für alle Schicksal spielen; nur ihre eigene Tochter, die von einem trunksüchtigen Mann mißhandelt wird, kann sie nicht befreien. Daß sie in ihrem Alter mit schmerzenden, gichtigen Gliedern bei jedem Wetter noch auf dem Rutschbock sitzt, geschieht nur um dieser Tochter und ihrer Kinder willen, der sie heimlich das Geld zuträgt, während der Mann den Lohn in Wirtschaftern vertrinkt.

Frau Hummel weht heftig die Zügel zurück, um das Pferd zum Stehen zu bringen. Da schlägt eine unsichtbare entsetzliche Faust gegen ihre Brust, die Zügel entfallen ihr, sie will Atem holen; aber über ihren Kopf ist ein Sack gestülpt, ein schwarzer, glatterer Sack, daß sie glaubt, zu ersticken. Ist es vielleicht ihr eigener Brotsack, über den sie sich zu tief gebeugt hat und der sie nicht wieder freiläßt? „Wieviel Semmeln?“ will sie schreien und kann keinen Laut hervorbringen. Mit beiden Händen versucht sie ihren Kopf wie ein schweres Brot aus dem Sack herauszuholen, ihre Fäuste schlagen in der Luft umher, dann fällt sie zusammen, vom Schläge getroffen.

Das Pferd geht ruhig weiter. In den Buchen wogt ein helles Rauschen und Vogel rühren die Luft mit zarten, quirlenden Tönen auf. Ein Wagen fährt durch den Wald, und oben tutschert eine Lote. Ihr Kopf schaukelt leise hin und her, als hätte sie sich immer noch zu, zufrieden mit ihrem Leben.

## Hunger.

Ein russischer Kinderwirdling über sich selbst.

Ich wurde in einer nicht sehr begüterten Familie geboren. Sehr früh schon verlor ich meine Mutter. Ich war noch keine sieben Jahre und konnte bereits die Zärtlichkeit der Mutter nicht mehr.

Der Vater wandte mir wenig Aufmerksamkeit zu, und ich wuchs bis zum Anfang der Revolution ohne Aufsicht auf.

Im Jahre 1917 starb mein Vater, und da befand ich mich plötzlich auf der Straße, ohne arbeiten zu können, und es begann für mich ein Leben voll der Schrecken des Bürgerkrieges.

Hunger und Kälte hielten mich von Ort zu Ort.

Im Jahre 1919 trat ich in eine Zuderfabrik ein, arbeitete dort zwei Monate, dann wurde die Fabrik stillgelegt.

Ich fuhr nach Sibirien, und da in Sibirien ereifte mich der Hunger.

Ich kam spät in der Nacht in Omsk an und legte mich im Bahnhof schlafen. Die Nacht war entsetzlich kalt, und ich konnte nicht einschlafen.

Am Morgen stellte sich bei mir derartiger Appetit ein, daß ich in die Stadt ging, doch gestehe ich, daß ich gar kein Geld hatte und meine Hoffnung auf gute Menschen setzte.

Als ich aber in die Stadt hineinkam, erschrak ich: die Menschen, die ich traf, waren so abgezehrt, daß mir unheimlich zumute wurde.

Aber ich ging trotzdem weiter, und zum ersten Male in meinem Leben schien es mir, als sei ich ganz allein auf der Welt. Die Menschen erschienen mir böse und abstoßend, sie alle eilten auf den Markt, um sich möglichst schnell anzustellen.

Und an diesem Tage blieb ich hungrig.

In der Nacht aber war mir, als ließe ein Roter durch alle meine Därme.

Am Morgen wurde ich krank. Liebe Genossen, möge Gott euch nie so krank sein lassen! Man brachte mich ins 1. Sibirische Lazarett.

Und in diesem verfluchten Lazarett nun lag ich zwei Monate. Diese zwei Monate werde ich sicher mein ganzes Leben lang nicht vergessen.

In diesem Lazarett waren wir etwa neunzig. Aber, o Gott, man gab uns nur zweimal am Tage zu essen, und zwar das erste Mal, das heißt am Morgen, ein Viertelpfund Beutelbrot. Wenn ihr nicht wißt, was Beutelbrot ist, so will ich es euch erklären. Es ist ein Brot, das weder dem Weißbrot noch dem Schwarzbrot ähnlich ist, es ist einfach eine mittlere Wehrtart.

Und um vier Uhr gab man uns fünf Wffel Suppe ohne Kartoffeln, Graupen und Gemüse, nur mit einem Stückchen Fleisch darin. Liebe Genossen, es lohnt sich nicht, diese zwei Monate zu beschreiben: die Tage waren alle gleich, bis auf einen, an dem ich mich, wie man so sagt, bis zum Umfallen vollsoß.

Das war an einem Sonntag. Ich ging in die Küche und stahl etwa sechs Pfund Brot und ein Stück Speck. Ich gestehe, daß ich damals nicht überlegt und daß mein Verstand nur mit einem einzigen Gedanken beschäftigt war: wo nehme ich ein Stück Brot her? Und da, eines schönen Tages, an das Datum erinnere ich mich nicht mehr, wurde ich aus dem Lazarett entlassen. Man gab mir drei Pfund Brot und vierzig Solotnik (rund 170 Gramm) Zucker, und ich fuhr nach Samara, in der Hoffnung, dort meine Verwandten zu finden.

Ich will die Fahrt nach Samara nicht beschreiben: es ist, glaube ich, euch allen bekannt, wie man auf Wagenpuffern reist.

Nur einmal verhaftete man mich auf der Station Kirillino, wo man mich nach Abfahrt des Zuges wieder laufen ließ.

Beim nächsten Zug trock in unter den Wagen in einen Kasten und gelangte so bequem nach Samara.

In Samara fand ich die Verwandten nicht, und ich fuhr nach Charkow. Ich sah nur jeden zweiten Tag oder überhaupt nicht.

Aus Charkow fuhr ich nach Poltawa, wo ich mich zum ersten Male satt sah. Mein Bauch wurde so aufgetrieben, daß ich fast gestorben wäre, und am gleichen Abend bekam ich Durchfall.

Man brachte mich in eine Choleraabarte, wo mich eine leichte Cholera befiel. Ich magerte entsetzlich ab und konnte nicht gehen. Nach der Krankheit stellte sich bei mir der furchtbare Appetit eines hungrigen Wolfes ein.

Aber ich starb nicht, obwohl ich den Tod herbeiwünschte.

(Uebersetzt von Hans Knopf. Aus einem Brief in Sowjetrußland. Buch: „Was Kinderwirdlinge über sich selbst erzählen.“)

# Fouchisol.

Von Hermann Schütinger.

Fouchisol ist ein simples Dorf zwischen St. Die und dem Col de St. Marie. Es liegt heute genau so verschlafen zwischen den Feldern wie vor dreizehn Jahren, als unsere Infanterie an seine Gartengänge stieß. Die Bauern arbeiten in den Scheunen und die Frauen sammeln Obst in den Gärten, als ob es da oben auf dem „Plateau“, das Fouchisol „beherrscht“, nie etwas anderes zu tun gegeben hätte wie Arbeiten, Essen, Feierabend und Schlafenszeit.

Für uns von der 30. Division ist dieses Plateau von Fouchisol vier Wochen lang eine Hölle gewesen. Emile Zola schildert in seinem Kriegroman „Le debacle“ das „Plateau“ von May bei Sedan als den Inbegriff aller Scheußlichkeit. Sicherlich kennt jeder alte Ruschfote ein derartiges „Plateau“, auf dem er einige Tage oder Wochen lang seine Verzweiflung tonlos zum Himmel schrie; für uns ist diese Höhe um das Dorf Fouchisol mit ihren kalten Nebeln und flachen Wäldern, den borstigen Lammenschonungen und zerupften Heden das schrecklichste Erlebnis des Krieges geworden, das uns beim intensiven Erinnern heute noch den Magen hebt.

Das Plateau von Fouchisol stank nämlich, als die Division acht Tage lang auf seinem Buckel lag, wie die Pest!

Warum — das wissen wir erst heute, nach dem Erscheinen des Generalstabwerks. Die ersten Schlachten bei Wüßhausen, am Donon, an der Bensch und an der Saar sind flott vor- und zurücklaufende „Bewegungsschlachten“ gewesen. Die Artillerie schob sich ein, die Infanterie griff an, der Stärkere fraß sich vor, der Schwächere gab nach. Im Ru war das eigentliche „Schlachtfeld“ überannt und den Dreck, der hinter uns lag, diese Mischung aus leeren Konserndbüchsen, Brandgeruch, Leichenäule und Menschenot, bereinigte im Schnellzugstempo die Etappenkommandantur und die Sanitätskompanie.

Hier aber, auf dem Schreckensacker von Fouchisol, „staute“ sich zum erstenmal die Front. Während wir uns in die dreimal verlustigten Acker von Fouchisol verließen, nicht vorwärtskommen, ganz tolle Verluste erlitten und hinter uns sich die Exzessive, die jede Truppe ausschleudert, häuften, „stand“ die militärische Operation. Der Umfassungsgang wurde an der Marne und an der Aisne geschlagen und rollte zum Meer, während der Süßlügen der deutschen Front von einer kopflosen Führung unentwegt an den Feind gejagt wurde, ohne daß er vorwärts kommen konnte — ohne jeden strategischen Grundgedanken, ohne operatives Ziel.

Wir kamen also nicht vor und nicht zurück. Zum „Stellungskrieg“ mit keinem wohlgeordneten Versorgungs- und Sanitätssystem waren wir noch nicht reif — und so häuften sich vor uns, hinter uns und um uns der Dreck!

Die Dörfer sangen im Artilleriekampf Feuer, brennen lichterloh und drückten belhende Rauchschwaden zu uns, in unsere Schützenlöcher herab. Die Batterien, die vom seitlichen Reutheuer überhöht sind, verließen den Größteil ihrer Geschütze und an jedem Strohenkreuz liegen ein Dutzend Pferdeleichen. Die verpeiten die Luft. Die Infanterie ist nicht gewohnt, im Bewegungstempo Latrinen anzulegen und legt die Exzessive in die Gärten und Felder herein. Der Kampf geht hin und her. Jeden Tag liegt eine gekürzte „Schützenlinie“, d. h. eine Schwarmlinie von Toten vor und hinter Fouchisol, nordwärts eingebuddelt, im Acker. Die Artillerie reißt sie wieder raus. Man schaufelt sie wieder ein.

Zum Schluß, nach vier Wochen Kampf, liegt eine unüberdringliche Wolke von Pulvergeruch, Pferdemit, Leichenäule und Ackergeruch über dem Plateau, und die bayerischen Refektoristen beginnen zu fluchen: „Macht mit uns, was ihr wollt — nur nehmt uns weg von dem Dorf! Das stinkt wie die Pest!“

Dazu kostet uns die deckungslose Ebene nahezu das ganze Bataillon. Es waren keine „Gardisten“, die hier lachten, keine jungen, aktiven Soldaten, sondern Landwehrlente und Refektoristen, und die Offiziere waren Schulmeister und kleine Beamte und — soweit sie „Akademiker“ waren, vom „Akademischen Gesangverein“.

Wir aktiven Landstrecke wußten nicht, was es bedeutete, wenn der feudale Korpsstudent als Kanonierenoberleutnant beim Stab der Division oder der Brigade die Refektoristen der Infanterie mit dem Knotenstock in der Hand und dem Tornister am Rücken hochmütig betrachtete, und eine Stimmgabel martierte „Schubderengung — Akademischer Gesangverein!“ Wir wußten, daß sie meist arme Teufel, Kleindürgerliche waren, die mit Mühe und Not ihren „Einjährigen“ betrappten konnten und dann aus Sparfahigkeit ihre „Uebung“ bei uns machten, bei der Infanterie. Tollkühne Burken waren sie, diese akademischen „Refektoristen“, die da mit uns lachten. Bei Benisoffe, dem gottverfluchten Dorf, das die Alpenjäger nicht um die Bett räumen wollten, in dem Bestader vor Fouchisol ist die Rehrzahl von ihnen gefallen.

Als die Nacht, nach der wir vor Verzweiflung schrien, vom Himmel fiel, lagen so ziemlich alle Refektoroffiziere der drei dort vorn eingesehten Kampagnien wie Blöcke zwischen ihren toten Refektoristen, und ein junger Wize, der letzte „Offiziersaspirant“, rann heulend über den stinkigen Acker und schrie in einem fort: „Der ganze Gesangverein — — der ganze Gesangverein!“

Seit dieser Nacht bedachten wir den Bestader von Fouchisol mit einem grimmigen Haß und stöhnten ganz offen zum Major und zum Oberst hinauf: „Nur weg von hier! Raus aus dem Acker von Fouchisol!“

Wochen hat es noch gedauert, Berge von Rot, Abfall und Mist haben sich noch um uns gehäuft. Als wir dann am Ende unserer Kraft waren, kam der Befehl: Räumung der Stellung. Rückmarsch auf die Vogesenpässe nach Saales!

Mechanisch zogen wir unsere Kompagnien zusammen, trieben befehlsgemäß das Vieh aus den Ställen und setzten uns bei Einbruch der Morgendämmerung in Marsch. Zu allem Elend, zu aller Todesnot kam nun noch das Bewußtsein: Wir sind geschlagen! Jergendwo! (Von der Marne und der Aisne wußten wir nichts.) Alles war umsonst!

„Rehrt marsch!“ Die Kompagnien entkamen. Der Franzose feuert unentwegt auf unsere alten Gräben. Ein Tambour der Schützen schlägt auf seiner verregneten und verbeulten Trommel kurze Wirbel. So marschieren wir voll Elend und Traurigkeit, heimzu, „Richtung die Vogesen“, über den Bestader von Fouchisol.

## In Bergkönigs Eispalast.

Ein Besuch in der Rieseneishöhle des Dachsteins.

Von Dr. Hedwig Fischmann.

In den letzten Jahren ward das Zauberreich der Dachsteinhöhlen erschlossen, in das jetzt alljährlich Tausende Talmenchen emporschlüpfen, um ein großes, heiliges Erlebnis mit sich hinabzutragen. Aus allen Teilen der Welt strömen sie zu diesem einzigartigen unterirdischen Zeugen ewig schaffender Naturgewalten. Und wenn erst der eifrig erwogene Plan einer Selbstmeditation, die den Besucher schnell und mühelos vom Ufer des Hallstätter Sees zu dem in das Höhlenort hineintugenden, dem Dachsteinmassiv zugehörigen Däumli empfortragen soll, Ereignis geworden sein wird, dann abe, du große Gebirgsheimlichkeit, dann wird der alte Bergkönig auch in dem letzten seiner noch unerforschten Eislabirinte nicht mehr sicher sein.

Einfachheit heißt es freilich noch auf recht mühseligem Wege zu den beiden hochgelegenen Dachsteinhöhlen, der in 1450 Meter Höhe sich öffnende Rieseneishöhle und der unternen gewaltigen Rammthöhle hinanzukommen. Doch weis blickreicher Weg führt aus dem lieblichen, im Wieselal der Traun eingebettet träumenden Dörfchen Obertraun empor durch eine mochtvoll ernste Gebirgsgegend, bis das finster drohende Höhlenort erreicht ist und noch einmal ein voller, die Wägen reich lodnender Blick zwischen den Bergwänden auf den 1000 Meter tiefer liegenden, überm schimmernden Hallstätter See alle Schönheit dieses leuchtenden Bildes in sich trinkt, ehe die Nacht der Unterwelt uns aufnimmt.

Heute, da in die den Besuchern zugänglichen Teile der Höhlen überall gebahnte Wege und ins Gestein und Eis gehauene Treppen führen, besteht die ganze Ausrüstung der Expedition aus Karbidlampen, die der Führer jedem Dritten der hintereinander schreitenden Kolonne zuteilt. Vor allem aber gilt es, sich wohl gegen die Kälte des Höhlenreiches zu verwahren; liegt doch die Durchschnittstemperatur im Innern der Rieseneishöhle, der einzigen eigentlichen Eishöhle, in der die Eisbildung auch im Sommer andauert, bei -1 Grad, während in der Rammthöhle und der tiefer gelegenen Ruppenbrüllhöhle die Eiswunder während der warmen Monate zum größten Teil wegschmelzen. Aber auch in der Rieseneishöhle sind die Formationen einem beständigen Werden und Vergehen, einem Aufbau und Abschmelzen unterworfen, und dieses Waschen und Wandeln der Formen gehört mit zu den interessantesten und reizvollsten Erscheinungen dieser Wunderwelt. Eis aus der Diskonialverglatterung hat sich nach den neueren Forschungen nur in ganz unbedeutenden Mengen in den Höhlen erhalten. Der beständige Neuaufbau ist außer durch die günstige Höhenlage der Rieseneishöhle durch die besondere Richtung und Lagerung ihrer Haupträume bedingt. Es sind dies nämlich Sothöhlen mit einem nach Norden liegenden Eingang und einer nach abwärts sich senkenden Längsachse. Im Gegensatz zu ihnen kann es in den in gleicher Höhe gelegenen, aber horizontal oder nach aufwärts dem Berginnern auftretenden Höhlen nie zu einer Eisbildung kommen; denn nur in den nach abwärts gerichteten Höhlenfak kann in der kalten Jahreszeit die kalte Luft in die Tiefe dringen, wo sie sich über dem Boden sammelt, diesen sowie die Wände bedeutend abkühlt und eine mittlere Jahrestemperatur dieser Räume bewirkt, die unter dem Jahresmittel der Außenluft liegt.

Ein eisiger Wind, gleichsam ein letzter Abwehrversuch des Berggeistes gegen die Eindringlinge, empfängt uns bei dem Eintritt in das unterirdische Reich. Mit diesem Grauen tostet man vorwärts ins ungewisse Dunkel. Doch kaum daß sich der Blick ein bißchen an die vom huckenden, matten Lichtstrahl der Lampen, vom aufstimmenden und erlöschenden Nagnestumlicht des Führers phantastisch aufgehellte Finsternis gewöhnt hat, nimmt uns das Wundermärchenreich mit atembeklemmendem Zauber gefangen. Hier wächst eine Riesensäule, mit funkenden Diamanten besät, gegen das Dach der Höhle, sich im schattenshaften Dunkel der Wölbung verlierend; dori hängen reihenweise mächtige Eiszapfen, schimmernden Dörfchen ähnlich, vom Gewölbe herab und zuden gegen den unvollkommenen Gest die Spitze ihrer aufleuchtenden Spigen. Geheimnisvoll ähnelnd öffnet sich plötzlich zur Rechten ein unheimlicher, 30 Meter tiefer Eisabgrund, aus dessen Schlunde, sekundenlang durch hinabstinkende Leuchtraketen erhellt, gepenstliche Gebilde emporzuwachsen scheinen. Im Weiterstreiten weitet sich nun die Höhle, ein hochgewölbter Eisdom, der Triftdom, umfängt uns, und aus dem in schimmernden Wogen gleichsam schwingenden und singenden Boden baut sich zinnengetrönt, türmchenüberogt der Monte Cristallo, eine der formenreichsten Eiszelgruppen, auf. Und weiter geht es von Wunder zu Wunder.

Doch nun, da wir hinabsteigen auf vereisten steilen Stufen in noch größere Tiefen, scheint uns einmal jedem weiteren Vordringen gebieterisch halt geboten: In weißen schimmernden Falten, wie in olkender Bewegung zu dem Verlust des Zurückschiedens verlockend, sinkt ein Eisvorhang von dem Gewölbe zum Boden herab. Nur eine schmale, dreieckförmig sich öffnende Spalte gewährt fargen Einlaß in die dahinter befindliche „Kapelle“. Und wie die Falten des Vorhangs herabzuriefeln scheinen von der geheimnisvoll im Dunkel verschattenden Wölbung, so stoben hier und in der einzigartigen „Großen Kapelle“ die mächtigen aneinander gereihten Säulen einer Riesengel, wie sie keine Kirche von Menschenhand ihr eigen nennt, sehnend empor in die Höhe. Zeit- und weitenräumt, im Banne dieser unwirklichen Wirklichkeit, glaubt man die Säulen schwingen und önen zu hören unter dem Anhauch jener Ugewalten, die hier seit Ewigkeiten, aufbauend und zerförend wie im mutwilligen Spiele, gigantische Werte schufen. . . .

Schwer nur finden wir uns zurück aus jener Zauberwelt, als wir hinaustreten durch das dunkle Tor an das Licht des Tages. Raß und Wertung aller Dinge scheint verwandelt.



**Beste, Hemdentuche, Lakenstoffe, Barchent, Handtuchstoffe, Haustuche u. and. Sachen zu anhaltend billigen Preisen**

Herrenanzugstoffe	1.50	Bettbezüge	8.50
Kostüm- u. Mantelstoffe	2.25	Bettbezüge	10.50
Popeline	2.60	Eatenstoffe	1.60
Schiffen- u. Bordürenstoffe	2.00		
Manchetter	1.90		
Waidstammete	1.80		
Kleiderstoffe	0.65		
Kleiderstoffe	1.10		
Satins	0.85		
künstl. Damen-Strümpfe	0.95		
künstl. Damen-Unterteiler	1.30		
künstl. Damenhemdhosen	1.30		
künstl. Damenkleider	1.30		
Ueberschie-Strickjaden	1.90		
Strickjaden	3.50		
Strickjaden	0.50		
Handtücher	0.50		
Küchenhandtücher	0.45		
Handtücher	0.55		
Pullover	2.80		
Original-Künsteldecken	1.10		

**Zum Schulanfang!**  
Außergewöhnlich bläige Angebote

Spalte I Knabenanzüge	5.90
Spalte II Schulanzüge	9.-
Spalte III Schulanzüge	7.-
Spalte IV Knabenanzüge	10.50
Spalte V Knabenanzüge	12.-
Spalte VI Sporkanzüge	22.-
Knaben-Schulhosen	2.90
Knaben-Pullover	5.50

**Für Regentage**

Knaben-Windjaden	5.25
Knab.-Codonpelletinen	9.75
Knab.-Gummimäntel	10.50
Knab.-Wettermäntel	12.50



**Ob Wolle-  
ob Seide-  
was es auch sei.....**

Wenn Sie die Sicherheit haben, daß die Farbe des Stoffes ein Waschen überhaupt zulässt, dann ist eine kalte Persillauge das Gegebene. Seidene Sachen rollt man zum Trocknen in Tücher ein, wollene Stücke trocken man durch Öffnen und Sonne ist Tucht. (Nähe des Ofens und Sonne ist dabei zu meiden.)

**Persil für alle Wäsche!**

Senier „Das sparsame Waschen“ Bild 6

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig erhältlich.

# Scharlachberg Meisterkerbrand

# Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

**Sonntag, 31. Juli:**  
6.30: Frühkonzert. 9: Morgenseier. 11.30: Unterhaltungsmusik. 13: Landwirtschaftlicher Vortrag. 15.30: Märchen. 17: Orchesterkonzert. 19.05: Städtebilder, eine Reise durch die europäischen Hauptstädte. 19.55: Festspiele im alten Delphi. 20.30: Ein heiterer Sonntagabend. 22.30: Tanzmusik.

**Montag, 1. August:**  
13.30: Die Frau und die Farben. 17: Novellen. 17.30: Kapelle Gerhard Hoffmann. 19.05: Der Sternhimmel im Monat August. 19.30: Wie lese ich eine Insektenammlung an? 20: Die Kunst der Nationen. 20.30: Was gehört zu einer Reise? 21: Aus der Zeit des Rokoko (Konzert).

**Dienstag, 2. August:**  
12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 16.30: Kormusik aus Swinemünde. 19.05: Stunde mit Büchern. 19.30: Elternhaus und Schule. 19.55: Was kann der Deutsche vom Amerikaner lernen? 20.30: Orchesterkonzert.

**Mittwoch, 3. August:**  
13.45: Glockenspiel der Parochialkirche. 15.30: Süße Speise auf mancherlei Weisen. 16.30: Strahlenbehandlung und Geschwülste. 17: Letztes Kinderfest. 19.05: Hinter den Kulissen der Kalliaswelt. 19.30: Rechtsfragen des Tages. 20: Die Königsgräber von Theben. 20.30: Was unsere Mütter und Väter tanzten. . . . 21: Arkadij Awerschenko (Rezitation). 21.30: . . . Und was ihre Kinder tanzten. 22.30: Wandertlust (Liedervorträge).

**Donnerstag, 4. August:**  
12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 16.30: Ausländertätigkeit unserer Reichsmarine. 17: Die Vergessenen (Vortrag und Rezitationen). 17.30: Franz Schubert (Konzert). 19.05: Moderne Wagenwirtschaft in Bäckereien. 19.30: Vom Tauschverkehr der Naturvölker zum modernen bargeldlosen Verkehr. 20: Bilder aus Uruguay. 20.30: Hans Alfred Kihle (Vorträge). 21.15: „Erlkönigs Tochter“. Ballade nach dänischen Volkssagen, Musik von Niels W. Gade. 22.30: Tanzmusik.

**Freitag, 5. August:**  
13.30: Die Jungmädchenverbände in Amerika. 17: Kapelle Emil Röder. 19.05: Laßt eure Obstkörbe nicht hungern. 19.30: Leibesübungen und Landschule. 19.55: Das neue Reichsverfassungsgesetz. 20.30: Sinfoniekonzert. 22.30: Konzert des Mandolinclubs „Napoli 1906“.

**Sonnabend, 6. August:**  
12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 16: Kurmusik aus Heringsdorf. 19.05: Spanisch. 19.30: Das romantische Jugoslavien. 19.55: Sozialpolitische Umschau. 20.30: Heiteres von Egon Erwin Kisch. 21.15: Sinfoniekonzert. 22.30: Tanzmusik.

## Königswusterhausen.

**Sonntag, 31. Juli:**  
Ab 6.30: Übertragung aus Berlin.

**Montag, 1. August:**  
16: Psychologie und Pädagogik der Leibesübungen. 17: Schachfunk. 18: Das Deutschum in Peru. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Der Dienst am Kunden. 19.20: Die deutsche Ballade von Gottfried Aug. Bürger bis Börlis von Münchhausen. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin.

**Dienstag, 2. August:**  
16: Die Bedeutung der Landkarte in Schule und Leben. 16.30: Erziehungsberatung. 17: Das Wesen des Lichtes. 18: Die Neuerungen im Aufwertungsrecht. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Ueber die Entwicklung der musikalischen Massenspielen. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin.

**Mittwoch, 3. August:**  
16: Deutsche Grammatik in Berliner Schulen. 16.30: Das Wesen des Lichtes. 17.30: „Frank Thiel“. 18: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: „Physik und Chemie“. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Die Steuerentnahmen jetzt und vor dem Kriege. 19.30: Die Technik des modernen Staates. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin.

**Donnerstag, 4. August:**  
16: Psychologie und Pädagogik der Leibesübungen. 16.30: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 17: Von den Formengesetzen der Musik. 17.30: Übertragung aus Berlin. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Das deutsche Kunstlied: „Robert Schumann“. 19.20: Was bringt der Reichshaushaltplan des Reichsernährungsministeriums der Landwirtschaft. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin.

**Freitag, 5. August:**  
16: Die Schattenseiten der Sommerzeit. 16.30: Studentische Wirtschaftsarbeit an den Hochschulen. 17: Was die Landstraße erzählt. 17.30: Tanzinsel-Inselland auf Fehmarn an der Ostsee. 18: Der Kampf gegen Rost und andere Anstrengungen. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Zwiesgespräch zur Einführung in die Philosophie. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin.

**Sonnabend, 6. August:**  
16: Englisch für Fortgeschrittene. 16.30: Das Neueste aus der Zeitschriftenszene. 17: Ein Gang durch den Reichshaushalt. 17.30: Interessante Arbeiter-Biographien. 18: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: „Physik und Chemie“. 18.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 18.55: Was die Landstraße erzählt. 19.20: Reiselunk. Ab 20.15: Übertragung aus Leipzig. Ab 21.15: Übertragung aus Berlin.

## Funkwinkel.

Das Hörbild „Nacht von Berlin“ war in mancher Beziehung noch recht unvollkommen. Gemäß war schon deutlich erkennbar zu hören, daß nur mit starker Durcharbeitung der naturistischen Geräusche wirksame akustische Gestaltung zum Hörbild möglich ist. Auch der Sprache sei für künftige Werte dieser Art schärfere Prägung gewünscht. — Von den Vorträgen des Tages interessierten die Ausführungen Victor Schiffs, der im zweiten Teil seines Vortrages „Wahlrecht und Wahlrecht“ über „Fragen des Wahlrechts“ sprach. Der Vortragende wies darauf hin, daß Deutschland sowohl das am weitesten fortgeschrittene Wahlsystem als auch das weitestgehende Wahlrecht hat. Beide Geschlechter können mit vollendetem zwanzigsten Lebensjahr das aktive Wahlrecht ausüben, das passive erhalten sie allerdings erst mit dem vollendeten 25. Lebensjahr. Hierin unterscheidet sich Deutschland von England, wo der Mann bereits mit 21 Jahren aktives und passives Wahlrecht erhält. Dagegen stehen sich in England die Frauen ungünstiger, die zurzeit erst mit 30 Jahren wahlmündig werden. Victor Schiff gab auch über das Wahlrecht in den anderen hauptsächlich europäischen Staaten einen Überblick. Hier nimmt die Tschechoslowakei eine Sonderstellung ein, denn in ihr ist das Wahlrecht mit der Wahlpflicht verknüpft, und auf Nichtbeteiligung an der Wahl steht Strafe. — Professor Oskar Wappenschmid setzte seine Ausführungen über „Der Aufbau der Werke Mozarts“ fort. Es wurde bereits früher an dieser Stelle betont, daß musikalische Erläuterungen möglichst unmittelbar am Klavier gehalten werden und alle Bezeichnungen immer wieder musikalisch illustriert werden müssen, wenn die Zuhörer von den Ausführungen wirklich Gewinn haben sollen. Leider verjämte Professor Wappenschmid in dieser Beziehung noch manches und entwertete damit etwas seinen aufschlußreichen Vortrag.

Ies.

### Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin.

#### Anti-Kriegs-Rundgebung.

„Gegen Krieg und Kriegseifer, für Frieden und Sozialismus.“ Sonntag, 1. August, 19 Uhr, auf dem Wittenbergplatz. Treffpunkt sämtlicher Gruppen 18½ Uhr Hochbahnhof Wilmstraße.

Singkreis: Die Liederschilde fällt am Montag, 1. August, aus und findet dafür am Dienstag, 2. August, 19½ Uhr, in dem Gefangenenhaus Schule Rochstraße statt.

**Treffpunkte der Abteilungen für die Anti-Kriegs-Rundgebung:**  
Korben: 17½ Uhr Schule. — Rosenthaler Vorstadt: 18½ Uhr Rosenthaler Platz, Rosenthaler. Genossen, die nicht zum Treffpunkt kommen können fahren bis Hochbahnhof Wilmstraße. — Köpenicker-Platz und West: 18 Uhr Feuerwehler auf dem Vorharnplatz. Hochbahnhof 19 Uhr Hochbahnhof Wilmstraße. — Heidenau: 18½ Uhr Roter-Cirke (Ablfahrt).

Jugendgenossinnen und Jugendgenossen, seid zur Stelle!  
Fahnen und Wimpel sind von allen Gruppen mitzubringen.

### Arbeiter Sport.

#### Fußball Rußland — Berlin.

Rußland schlägt Berlin 6:2 (Ecken 2:8).

Rußland — Berlin, so lautete die Parole der ungefähre 10.000 Zuschauer, die am geistigen Abend den Adler 12-Platz umfüllten. Wohl selten haben die Anhänger des Fußballspiels derartigen Sport zu sehen bekommen. Was die Russen an Spieltechnik und Ballbehandlung zeigten, ist in Berlin bisher kaum gesehen worden. Wenn das Resultat nicht höher ausgefallen ist, so lag das in der Hauptsache an der sehr guten Arbeit der Berliner Verteidigung und in der zweiten Spielzeit an dem ausgemessenen Torwart. Berlin drückte nach der Pause sehr stark. Der Torwart der Russen, der übrigens der beste Mann aus dem ganzen Spielfeld war, vollbrachte wahre Glanzleistungen. So kam es, daß Berlin trotz Überlegenheit mit 6:2 verlor.

Freie Turnerschaft Groß-Berlin, Bezirk Südost. Zur Teilnahme der Partei am Sonntag, 1. August, Mitglieder in Sportkleidung an. Alle Herren lange weiße Hose. Treffpunkt sämtlich 17½ Uhr, Urbanplatz, Parade. W.S. Galberthal, Stellung, Wannsee! Es Training für alle zum Hochschülerposten gehen: Beginn Sonntag, 1. August, 1. August. Die Herren, welche noch keine Trainingskarten oder Eintrittskarten erhalten haben, müssen diese sofort beim Generalsekretär, Berlin ED 16, Brüderstr. 20, rechter Seitenflügel 4 Et., abholen. Für die Trainingswoche steht die Rubrik 7 zur Verfügung.

Berliner Arbeiter-Sportklub, Bezirk West. Sonntag, 31. Juli, Trainingsabend des Bezirks West gegen die Spielgemeinschaft West in Rauen, Heiners Buchen, Pariser Straße. Beginn 18 Uhr. Treffpunkt 18 Uhr Berliner Bahnhof, Aufahrt 18.30 Uhr. Spiele mitbringen. Sonntag, 1. August, 18 Uhr: Bezirksauswahl für Ost- und West-Bezirk im Jägerheim (WdV, Wehrm.). Sophie-Charlotten-der-Volksamer Straße. Spielplan für August mitbringen.

Abend 18 gegen Magdeburger S.-Club. Die Fansower haben wiederum eine äußerst glückliche Mannschaft nach hier verpflichtet. Die Magdeburger sind in ihrem Kampf an führender Stelle. Da beide Vereine mit ihrer hiesigen Mannschaft zum Kampf ansetzen, kann man gewiß sein, guten Fußball zu sehen zu bekommen. Spielzeit wird am heutigen Sonntag in Pantow, Andreas-Pferd-Bisch. Wähler-kan. Zeller Straße. Beginn 8 Uhr.

Unter dem Protektorat der Herren Adolf Ruff und Alfred Wilmann, Inhaber der Firma H. Heber, Röhrl- und Warenfabrikhaus, Berlin R.54, Brunnenstr. 1, wurde am 22. Juli 1927 von der Angehörigen-Schaft eine Sportvereinigung gegründet. Es ist gelungen, dem jungen Verein, der heute bereits über 200 Mitglieder zählt, die Sportanlagen des Berliner Volkshaus als Trainingsplatz zu sichern. Dem Beispiel vieler anderer großer Vereinsmitglieder folgend, gewährt die Geschäftsleitung ihrem Personal durch Dienstreisungen reichlich Gelegenheit zu sportlicher Betätigung.

# Billige Ultimateangebote

**Für den Strand / Für den Sport  
Für die Reise / Für das Gebirge**

Leinenschuhe / Tennisschuhe / Seglerschuhe / Tourenstiefel / Sandalen  
Gebirgstiefel  
Haferlschuhe



**16,90**

**Braun Sportrind-Tourenstiefel**  
echte Zwischensohle, wasserdichtes Futter, Stahlnägel



**2,95**

**Beige Leinen-Spangenschuh**  
Louis XV.-Absatz, Gr. 36-41



**7,90**

**Braun Rindbox-Wanderschuh**  
Größe 27-30

**Braun Herren-Schnürschuh**  
In den verschiedensten Schnürführungen u. Kombinationen, mit feinstem Nubuk- oder mit Krokodiler, Orig. Good-Well oder Good, gedopp. .... 16,50, 14,50 **12,50**

**la Fettrind-Tourenstiefel** für Damen, weils gedopp., wasserdichtes Futter, Stahlnägel ..... **15,90**

**Braun Rindb.-Haferlschuh** für Damen, prima Ausführung, sehr kräftig ..... **12,50**

**Griechen-Sandale** für Damen, schwarz Box calf, der beste Wanderschuh, so in Braun 16,50 **15,50**

**Weiss Leinen-Bootschuh** m. anverkaufter Gummisohle, Gr. 36-42 3,90, 31-35 2,45, 25-30 **2,25**

**Rindleder-Sandale** braun, durchgenäht ..... Größe 36-42 **3,90**

**Grau Leinen-Spangenschuh** mit amerikanischem Absatz, ..... Größe 36-42 **4,90**

**Tennisschuh (Schuhschuh)** Größe 36-42 5,50, 43-46 **6,50**

# Leiser

... auch  
**Strümpfe**  
nur von  
**Leiser**

# Verbraucher Berlins!



## Die Konsum-Genossenschaft Berlin

empfiehlt:

### Zucker zu ermäßigten Preisen!

Melis ..... 31 Pf. je Pfund | Brotzucker in ganzen Broten 37 Pf. je Pfund  
Raffinade ..... 35 Pf. je Pfund | Würfelzucker ..... 41 Pf. je Pfund

### 40 Sennereien der GEG im Allgäu liefern:

Prima Allgäuer Limburger Stangenkäse | Block Emmentaler ohne Rinde  
Hochfein-Allgäuer Romadourkäse in Stanniol | Kleine Delikatesskäse in Stanniol  
Feinsten Allgäuer Weißlacker Bierkäse | Harte Kräuterkäse

Zur Herstellung dieser Käse werden tägl. ca. 40 000 Ltr. Milch verarbeitet

la Auslands-Käse: Echten Schweizer-Emmentalerkäse / Edamerkäse / Italle-  
nischen Brikkäse / Neu eingeführt: Tilsiterkäse ohne Rinde

ff. Matjesheringe - zu billigsten Tagespreisen - Feinste engl. Vollheringe

### Zur Bowle

aus den konsumgenossenschaftlichen Kellereien

Weine je Flasche von M. 1.20 an | Fruchtsekt je Flasche M. 1.60  
Apfelwein | Johannisbeerwein | Stachelbeerwein  
Heidelbeerwein | Kirschwein | Erdbeerwein

### Für Reise und Wanderung

GEG-Büchsenfleisch (Cornd-Beef) 450-g-Dose 95 Pf. | Erbsen mit Speck ..... in 1- und 2-Pfd.-Dosen  
GEG-Halberstädt. Würstchen Dosen je 4 und 6 Paar | Erbsen mit Schweinsohren . . . . .  
Sahne in kleinen Dosen ..... je Dose 30 Pf. | Reis mit Rindfleisch .....  
Weiße Bohnen mit Speck in 1- und 2-Pfd.-Dosen | Oelsardinen / Hansa-Bratheringe

### Eler-Ware

Band- od. Schnitt-  
nudeln Paket 38 Pf.  
Fadennudeln  
Paket ..... 40 Pf.  
Figurennudeln  
Paket ..... 38 Pf.  
Gräupchennudeln  
Paket ..... 38 Pf.  
Suppeneinlagen  
Paket 45 Pf., Pfd. 74 Pf.  
Makkaroni  
Paket . . . 39, 78 Pf.



### Hartgrieß-Ware

Bandnudeln  
Pfund ..... 50 Pf.  
Fadennudeln  
in Locken, Pfund 54 Pf.  
Makkaroni  
Pfund 64 Pf. Paket 33, 66 Pf.  
Spaghetti  
Paket . . . 35, 68 Pf.  
Figurennudeln  
Pfund ..... 48 Pf.  
Gräupchennudeln  
Pfund ..... 50 Pf.

# KONSUM

GENOSSENSCHAFT BERLIN u. UMGEGEND · E · G · M · B · H.

## Die Filme der Woche.

### „Der Himmel auf Erden.“

(Gloria-Palast.)

Reinhold Schünzel spielt den Besessenen des deutschen Lustspiels und zeigt ihn in den kompliziertesten Tagen. Die Situationskomik feiert wahre Triumphe. Man stelle sich vor: er gibt einen Abgeordneten, der im Parlament seine Jungferrede hält, ausgerechnet gegen die Kaiserin der Großstadt, die sich für ihn in dem Nachtlokal „Der Himmel auf Erden“ verkörpert. Und nun muß der Unglücksfall eben dieses Lokals von einem Schwanzbruder gerade am dem Tag erben, da er seine Heirat feiert. Und in dem Testament steht, daß er nachts von 10 bis 3 Uhr in seinem Lokal die Geschäfte zu leiten hat. Man kann sich vorstellen, welche Unsummen von Verlegenheiten sich daraus ergeben und wie hübsch die Kontraste aufeinanderprallen. Am Vormittag haben alle möglichen Sittlichkeitsvereine dem Herrn Abgeordneten zu seiner epochenmachenden Rede gratuliert (nacher haben natürlich auch die Regierkasselle und die Girls seines Hauses sich ihm vorgestellt) und am gleichen Abend begegnet er schon einigen Präsidenten besagter Vereine in seinem Lokal, die erschienen sind, um Anstoß zu nehmen. Selbstverständlich kommt sein schon in der Brautnacht verlassenes Frauenbild bald dahinter, wo der Herr Gemahl des Nachts sich aufhält; sie heßt den Schwelgereater auf ihn, und der verfolgte Abgeordnete vermag sich nur zu retten, indem er sich als Dame verkleidet und den Schwelgereater an der Nase herumführt. Auf dem Höhepunkt erscheint rechtzeitig der Rechtsanwalt, um mitzuteilen, daß das Lokal verkauft ist, und so schwimmt alles in Butter. Reinhold Schünzel vermag seine derben Humore und seine Verschmitztheiten in diesem Film gut an den Mann zu bringen, besonders als verkleidete Dame ist er prima. Reizend ist Charlotte Ander als jung verheiratete Frau, die alle Sensationen dieses Zustandes auf sich heftig widerpiegelt. Auch die Nebenfiguren sind ausgezeichnet besetzt. Man kann sich wirklich auslassen: Morgan, Sjalot, Adette Sandrod und die Pleslow geben reichlich Gelegenheit dazu. Die Regie führt manchmal schäbig, aber immer wirksam, Alfred Schirofauer.

Voran ging ein Starswitsch-Film, der ein Insektendrama zwischen Spinnen und Grasshüpfern vorführt. Die Technik ist, wie immer, bewundernswert, wenn auch die allzu weitgehende Veranschaulichung der Tiere ihres eigenen Wesens entfremdet. D.

### „Regine, die Tragödie einer Frau.“

(Ufa-Palast am Zoo.)

Lee Barry kannte man bisher eigentlich nur als schön angezogene Frau. Darum durfte man berechtigte Zweifel hegen, ob gerade sie als Schauspielerin der wunderbaren Gestaltungskraft eines Gottfried Keller gerecht werden konnte. Aber sie wuchs mit ihrer Aufgabe, diesmal ist Lee Barry nicht nur elegant, sie ist im Spiel rührend und noch viel mehr als das, sie ist wahr. Und so wurde diese Tragödie einer Frau zur Tragödie der Regie. Sie wird niedergezogen von den Eltern, von dem verblumten Vater, von der Bestie von Bruder, und sie wird zur Strecke gebracht von der guten Gesellschaft, die es ihr nie und nimmer verzeihen kann, daß der reiche, viel umschwärmte Mann sie heiratete. Und das gute Filmende ist diesmal kein Verfall in die übliche Sentimentalität, sondern eine Befreiung. Harry Liedtke war als Frank Thomas für Lee Barry ein glänzender Partner. Endlich durfte auch er einmal spielen, gab man ihm eine Rolle, die Inhalt hat. Sie war ihm ein willkommener Anstoß zu feinsten Gestaltungskunst. Man hatte es ja beinahe vergessen, daß Harry Liedtke mehr kann, als nur schön sein. Alois Gibson war als Doris Ricarda mal wieder ganz und gar der mondäne Typ, intrigant, bedenklos verdorben, nur erfüllt von der Sucht, das liebe Ich in auffallender Weise zur Geltung zu bringen. Erich Waschneck, der Regisseur, hatte den festen Willen zur guten Leistung. Er war geschmackvoll und verfiel nie in hohlen Brum. Er arbeitete mit starken Spannungsmomenten und verschmähte dabei in erfreulicher Weise die Sensation, er zwang das Publikum in die Stimmung der Hauptakteure hinein. So schuf er einen wahren Film, groß angelegt, fein ausgemalt bis ins kleinste. Ein Werk, dessen Erfolg die deutsche Filmindustrie veranlassen sollte, endlich den Trennungsgleich zwischen Film und Kintopp zu ziehen. —g.

### „Die schönsten Bräute von Berlin.“

(U. L., Kurfürstendamm.)

Die Revue ist immer noch die große Mode. Da will und kann der Film nicht fehlen und muß ihr auch seine Reverenz erweisen. Billy Wolff, der als Regisseur auf Tempo hält, und Robert Liebmann greifen mitten ins Revueleben hinein. Sie zeigen uns die Haller-Revue vor und hinter den Kulissen und lassen noch einmal den Rhythmus der Tillergeris Triumphe feiern, und versehen uns mitten in eine Revueaufführung. Die Handlung konzentriert sich um den Star, eine spanische Tänzerin, die Ellen Richter darstellt. Charmant im Aussehen, temperamentvoll in ihren Bewegungen und immer so hübsch an der Oberfläche, wie es sich für einen Revuestar paßt, der irgendwo aus Ungarn stammt und Ruhm und Geld als Hauptziele des Lebens ansieht. Sehr nett ist die Intrige ausgesponnen: ein reiches Dickerchen verliebt sich in sie und sie läßt sich auf den Handel ein, obwohl ihr Herz einem Kunstschützen gehören sollte, der sie im Krieg als Wirtstochter in Ungarn kennengelernt und ihr ewige Liebe geschworen hat. Aber die Familie des Dickerchen, die uns in köstlichen Exemplaren vorgestellt wird, nimmt Anstoß an dem Tinseltangelmädchen, das jeden Abend auf der Bühne die Augen verliert, wie sich der Chef der Familie so hübsch ausdrückt. Der Star muß daher zunächst den ungarischen Baron heiraten, in einer Scheinehe, damit sie zu einem Titel kommt. Es wird ein Ehescheidungsgrund konstruiert, damit sie wieder von der Ehe frei wird, aber siehe da, der Baron und jetzige Kunstschütze ist inzwischen wieder zu seinem Vermögen gelangt, und Liebe und Geld ist natürlich besser als bloß Geld. Ellen Richter entwickelt in der Cyarbaszene eine ganz respektable Tanzkunst und bringt auch sonst alle Qualitäten eines Revuestars mit. Ihr Partner ist Bruno Kastner, der den Ungarn zurückhaltend und vornehm durchführt. Ausgezeichnet sind die Chöre besetzt, vor allem freut man sich über ein lustiges Intermezzo von Frieda Richard. Eine Berliner Revueange von hoher Echtheit steuert Dino Graffa bei. D.

### „Der Todesritt von Little Big Horn.“

(Mozart-Saal.)

Auch die Amerikaner haben ihre Geschichte, und auch das amerikanische Publikum liebt es offenbar, Militärfilme zu sehen. Aber was diesen amerikanischen historischen Film von ähnlichen deutschen untercheidet, ist die absolute Rückwärtslosigkeit, mit der hier Schwächen und Verbrechen enthüllt werden. Man schreibt das Jahr 1869. Die große Pazifikbahn, die vom Osten bis zum Westen den amerikanischen Kontinent durchkreuzt, ist vollendet. In Massen

strömen die Siedler gen Westen, die große Auseinandersetzung mit den Indianern setzt ein. Die Regierung weist ihnen Sondergebiete an, aber die Habgier deutlicherer Spekulanten, die im Bunde mit einflussreichen Parlamentariern in Washington vorgehen, entreißt ihnen wieder das Land und verkauft es, an Weiße. Unruhen und Aufstände sind an der Tagesordnung. In einer dieser Affären wird das berühmte siebente Reiterregiment am Little Big Horn in eine Falle gelockt und restlos niedergemacht. In diesen Szenen offenbart der Regisseur Sedgewick großes Talent zur Massenregie. Es gibt imposante Bilder von dem Aufbruch des Regiments, von seinem Zug durch weites wüstes Gelände, und dann setzt dieser plötzlich ausbrechende Orkan des Massenüberfalls ein, und es entwickeln sich Einzelkämpfer von starkem Gepräge. Mit dieser historischen Handlung ist eine Liebesgeschichte gekoppelt, die zwischen einem Depeschenreiter des Westens und der Tochter eines indianerfreundlichen Senators sich abspielt. Wie die Niederlage der Weißen durch den abscheulichen Verrat eines der Ihren herbeigeführt wird, der damit seine Geschäfte unterstügen will, so spielen auch in der Liebesgeschichte Intrigen und starke Kontraste ihre Rolle. Der Liebhaber und Held, den Hoot Gibson als einen tollkühnen Reiter, aber wenig ausdrucksfähigen Liebhaber darstellt, opfert sich für den Bruder seiner Geliebten, den eine Intrige der indianerfeindlichen Partei umspinnt. Aber er wird rehabilitiert, und das gute Ende verspricht ihm den verdienten Lohn: die Braut. Der Film interessiert stark durch die Szenen aus dem Indianerleben, die in ihren Zelt, Beratungen und Kriegstänzen vorgeführt werden. Daneben kommt auch die Natur zu ihrem Recht, das Prarieleben von einst mit den unermesslichen Büffelherden und reichen Wildbeständen wird aufs neue herbeigezaubert. r.

### „Die Lindenwirtin am Rhein.“

(Capitol.)

Es soll freimütig zugestanden werden, der Mut zum Neuen wird nicht immer durch einen Kassenerfolg belohnt. Im Gegenteil, den bringt für gewöhnlich das schon einmal Dagewesene. Nicht stürmende Reuerer, sondern brave Wiederkäufer sind die Helden des Durchschnittszuschauers. Aber trotz alledem braucht man nicht so bodenlos in verlogener Sentimentalität zu versinken, wie es diese Lindenwirtin am Rhein tut. Es wird mal wieder das deutsche Studententum gezeigt, das weiter nichts als Suss, Weiberei und Hauerei tennit. Diese einseitigen Schilderungen werden auf die Dauer bald gemeingefährlich, denn es muß sich doch tatsächlich der Gedanke festsetzen, daß es in ganz Deutschland auch nicht einen einzigen arbeitenden

Studenten mehr gibt. Und dieses Filmmanuskript (es schrieb treu deutsch und rheinisch Herr Emanuel Alfieri) ist besonders „nacktsch“. Es spekuliert im soundsovielten Jahre der deutschen Republik auf die sich schneuzende Rührseligkeit des deutschen Spielers, weshalb die holde Prinzessin ihren angebeteten Studenten nicht bekommt. Natürlich haben Ihre Hoheit sich dem Studenten g'hamig als Kind des Volkes genähert. Doch, sie kriegen sich nicht, die Standesunterschiede sind unüberbrückbar, trotz menschlicher Anwendungen des durchlauchtigsten Herrn Papos, die er durch Kniedrücken ins Filmische übergeht. Um diese Tragödie angemessen zu schildern, werden alle Sausieder illustriert. Doch damit noch nicht genug, muß, bevor die Studenten im Duell sich ein paar Renommierschrammen in die Gesichter hauen, auch noch das Lied „Der Gott der Eisen wachsen ließ“ herhalten. Der Regisseur Rolf Randolf wollte nicht die geringste persönliche Note in den Film hineinbringen, dennoch hätte die Darstellerin der Prinzessin Inge, Maria Solberg, nicht so unpersönlich bleiben dürfen. Mit diesem Film eröffnete die Phoebus-Film-A.G. die Saison. Hoffen wir trotzdem, daß ihre Filmzukunft nicht so düster wie der Anfang ist. c. b.

### „Der Polizeispitzel von Chicago.“

(Schanburg.)

Der amerikanische Kriminalkommissar, nach dessen Angaben dieses Filmmanuskript gearbeitet wurde, ist offenbar vom Grubein besessen worden, was ihm die Möglichkeit nahm, die Vorgänge klar zu erzählen. Dem Leser sei die Wiedergabe der Hintertreppengeschichte erspart, er könnte sonst einen gewissenhaften Berichtserstatter für schaurige Träume der Nacht verantwortlich machen. Der Film ist bitterer Ernst gemeint, aber das deutsche Publikum nimmt ihm gegenüber den richtigen Standpunkt ein, es betrachtet ihn als Allotria. Und so geht in diese Sorte von Filmen nur der Zuschauer, der sich schon von vornherein freut auf die Gänsehaut, die Herz- und Atembeschwerden und das leichte Bibbern in den Gliedern, das ihn infolge der unheimlichen Situationen auf der Leinwand überkommt. Spencer Bennett ist in seiner Filmregie um 20 Jahre zurück. Walter Miller spielte einen dieser dauerhaften amerikanischen Polizisten, welche die Verbrecher zur Strecke bringen und das Rädel erringen, das sie lieben. Allene Ray genügt nicht immer den Anforderungen, die man an eine amerikanische Filmschönheit stellen kann. Burr Mc Intosh jedoch spielte den halbirten Verbrecher so, daß man sich der durch das Geschlecht gelegenen Meter freut, die zwischen Leinwand und Publikum liegen, weil sonst die Zuschauer womöglich verschluckt worden wären. e. b.



## Darf das sein?

Der Waschtag darf Sie nicht so anstrengen, dass Sie am Abend vor Müdigkeit umsinken. Brechen Sie mit veralteten Methoden; führen Sie das einfache, Zeit und Kräfte sparende Suma-Waschverfahren ein.

Suma gibt Ihnen ohne viel Mühe und ohne hartes Reiben und Bürsten schneeweisse Wäsche. Seine wunderbare Waschwirkung verdankt Suma neben seinem fast doppelten Seifengehalt der besonderen Eigenschaft, beim Kochen Millionen kleiner Seifenbläschen zu erzeugen, welche die Gewebe in lebendigem Strom durchdringen und allen Schmutz behutsam lösen.

Auf diese Art schonnt Suma Ihre Kräfte und Ihre Wäsche.

Preis pro Paket 50 Pfg.  
„Sunlicht“ Mannheim



Sa116

# SUMA

wäscht weisser  
und schonender

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Achtung! Hauptgruppe VII Achtung!  
Untergruppen 21 und 22.  
Dienstag, den 2. August, 19 Uhr,  
im Verbandshaus, Cinenstr. 63-65  
**Gruppenversammlung**  
Tagesordnung: 1. Vortrag des  
Kollegen Koch II über: „Das Arbeits-  
verhältnis“, 2. Diebstahl 3. Auswahl  
der Gruppenleitung 4. Verfassungsmä-  
ßliches Eröffnen wird erwartet.

**Achtung! Eisenkonstruktion Achtung!**  
Dienstag, den 2. August, von 14 Uhr  
bis 19 Uhr, im Parterresaal, Cinenstr. 2, des  
Verbandshauses, Cinenstr. 63-65.  
**Auszahlung der Streik-  
unterstützung.**  
Für Schichtarbeiter in der Zeit von  
9 bis 11 Uhr.  
Jeder Kollege muß persönlich erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.

**MÖBEL**  
auf Teilzahlung  
bis 18 Monate  
Schlaf-, Speise- u. Herren-  
Zimmer, Nußbaum-, Eichen-  
möbel sowie Küchen, weiß  
und lackiert in guter Quali-  
tätsware zu enorm billigen  
Preisen im  
**Möbelhaus  
Suchlich**  
Kottbusser Damm 77  
Straßenbahn: 27, 28, 29, 36, 47,  
66, 98, 128, 132, 143, 148.

**Ohne Anzahlung**  
Landparzellen in  
Cinndenberg  
qm. 0,80-1,00 Hektar, monatlich 20,- Absch.  
verkauft  
Geln, Bismarckstr. 38, bei Gerlach.

**300 Landparzellen**  
ganz neu erschlossen, von 60 Pfl. und  
M. 1,- pro qm an, direkt am Bahn-  
hof Ahrensfelde II. Verkauf täglich im  
Bahnhofsrestaurant Böttner. Noch ca.  
**200 Landparzellen**  
ca. 20 Min. v. Bf. Fredersdorf, qm v.  
40 Pfl. an. Verk. Sonntag, Dienst u. Sonn-  
abends i. Restaur. „Zu den drei Linden“  
Rieger, Berlin C. 25, Gontardstr. 5

**Metallbetten 10<sup>50</sup>**  
**Schlafchaiselongues 24.-**  
Pflüschsofas 30 M., Ratenzahlung  
**Göhr** Berlin, Pappelallee 12  
Pankow, Schmidtstr. 1  
frei jeder Bahnstation.

**Genossen** find. frül. Aufnahme d.  
Sturm, Altröde 1, Harz

# GROSSER EINHEITSPREIS-VERKAUF

**Jetzt kaufen heißt sparen!**

**Feder-Artikel ein Schlager!**



**Einheitspreis 95 Pf.**

**Amfifedene Strümpfe** für Damen, mit Naht ..... Paar **95 Pf.**  
**Damen-Hemdhoſe** Windelhorm, mit Bandträgern, sehr gewirkt ..... **95 Pf.**  
**Damen-Schlüpfer** Baumwolle gewebt, in großer Farbauswahl ..... Gr. 42-48 **95 Pf.**  
**Stadtkoffer** ca. 23 cm gross, braun genarbt, mit Metallgriff und Schloss ..... **95 Pf.**

**Einheitspreis 95 Pf.**

**Einheitspreis 95 Pf.**

**Damen-Hemd** weiler Wäschestoff, mit Stickerei garniert ..... **95 Pf.**  
**Gummischürze** für Damen ..... **95 Pf.**  
**Balkontischdecke** Baumwollmuster, waschecht, ca. 100/100 cm ..... **95 Pf.**  
**Riffenplatte** vorgeseichnet, in verschiedenen Ausführungen ..... **95 Pf.**

**Einheitspreis 95 Pf.**

**Faconné** Kunstseide mit Baumwolle ..... Meter **95 Pf.**  
**Louisianatuch** ca. 180 cm breit, für Deckbettbezüge, Mtr. **95 Pf.**

**Getöftbinder** reine Seide ..... **95 Pf.**  
**Platierapparat** ver Silber, im Nischekastl, mit 40 Klängen **95 Pf.**

**1/2 Dtz. Wischtücher** weiss mit blau oder rot kariert ..... **95 Pf.**  
**Kopfkissenbezug** aus gut. Wäschestoff ..... Stück **95 Pf.**  
**Kunstseidener Schal** neue Muster ..... **95 Pf.**  
**1 Zell-Zahnbürste, 1 Tube Zahnpasta, 1 Fl. Mundwasser, 1 Mundwassergl.** zusammen **95 Pf.**

**Einheitspreis 95 Pf.**

**2 Weinrömer** mit Schlienderstern, geschliffen, oder 3 Stück auf grünem Fuss, glatt ..... **95 Pf.**  
**3 Rotweingläser** geschliffen, oder 4 Stück glatt ..... **95 Pf.**  
**6 Viförögläser** geschliffen od. m. Goldrand ..... **95 Pf.**  
**Fruchtschale** swetellig, gepresst ..... **95 Pf.**  
**2 Stangenonien** ca. 22 cm ..... **95 Pf.**

**12 Eierbecher** mit Goldrand ..... **95 Pf.**  
**4 Paar Tassen** m. Goldrand od. hantel Porzellan **95 Pf.**

**Gläser** m. 8 Unterätz, Mess, vernick, un. **95 Pf.**  
**Broiförbe** verschiedene Formen ..... **95 Pf.**  
**Viföröservice** oval, Tablett, m. 6 bunt. Gläs. **95 Pf.**

**Einheitspreis 95 Pf.**

**1 Spring- u. 1 Königstuhlenform** ..... **95 Pf.**  
**Universaltisch** mit 3 Etagen ..... **95 Pf.**  
**Emaille-Schmortopf** ca. 22 cm, weiss ..... **95 Pf.**  
**Emaille-Abwaschwanne** ..... **95 Pf.**  
**Gerövierbreit** ..... **95 Pf.**

Jedes **echt Silber** 800.000 gestempelt **95 Pf.**  
 Tortenheber, Kochengabel mit Schneide, Buttermesser, Käsemesser, Brotgabel, Fleischgabel, Obstmesser, Obstgabel, Zucker-schauml, Zuckerstreuer, usw. Stück.

**Aluminium-Schmortopf** mit Deckel **95 Pf.**  
**Obilmesser** mit Perlmuttergriff ..... **95 Pf.**  
**Es- od. Dessertbesteck** Ebenholz, Paar **95 Pf.**

**Einheitspreis 95 Pf.**

**Frotter-Handtücher** schwer. Qual. weiss m. farb. **95 Pf.**  
**2 Strickjäckchen od. -höschen** **95 Pf.**

**Diendlistoff-Hauschuh** mit Kordelsohlen, Gr. 36-42, Paar **95 Pf.**  
**Schuhspanner** mit Spirale für Damen und Herren ..... **95 Pf.**

**Hofhalter** guter Dreil, mit Gummiteilen ..... **95 Pf.**  
**1/2 Taschenfächer** f. Damen, weiss Batist od. m. Hobla u. Ripstreif. **95 Pf.**  
**Einkaufsnetz** ..... **95 Pf.**  
**1 Blockstück Kernseife** ca. 400 g. **95 Pf.**  
**2 Pakete Schnittel-Seifenpulver** 15%, 1 Paket Feinsoda **95 Pf.**

**Einheitspreis 1,90**

**Feder Artikel ein Schlager!**

**Einheitspreis 2,85**

**Jetzt kaufen heißt sparen!**

**Einheitspreis 4,50**

**Einheitspreis 1,90**

**Filzcapeline** für Damen, mit kleinem Schöbhenstebler ..... **1,90**  
**Kleid** aus crépeartigem Stoff, schöne Muster ..... **1,90**  
**Hauskleid** guter Zephir ..... Grösse 42-48 **1,90**  
**Filzniedertreter** für Damen, mit biegsamer Ledersohle, Paar **1,90**  
**Hemdhoſe** gut. Wäschestoff, mit Stickerei garniert **1,90**  
**Strumpfhalter-Gürtel** gut. Jacquardstoff, 4 Halter **1,90**  
**Damen-Hemdhoſe** echt ägyptisch Mako **1,90**  
**Trikotoberhemd** für Herren, mod. gestreift u. kariert, Eins. kräft. Qualität **1,90**  
**Damen-Strümpfe** künstl. Wäschseide Paar **1,90**

**Einheitspreis 1,90**

**Bastseide** naturfarbig, abgekocht, un. veränderlich in der Wäsche ..... Meter **1,90**  
**Kasha** reine Wolle ..... Meter **1,90**  
**3 Stubenhandtücher** weiss Gerstenkorn, gestämt u. gebündert, zusammen **1,90**

**Einheitspreis 1,90**

**Kaffeesevice** 5 teilig, für 2 Personen ..... **1,90**  
**Tranchierbesteck** Ebenholz ..... **1,90**  
**Krümelgarnitur** Messing vernickelt ..... **1,90**  
**Obstkorb** rein Messing, mit Glaselzatz ..... **1,90**  
**Mülleimer** mit Schrift und Deckel ..... **1,90**  
**Waschtopf** Emaille, mit Deckel, oder **Wanne** oval, verziert **1,90**  
**3 teil. Künstlergarnitur** aus Tall ..... **1,90**  
**Familienseife** „Berle“, 1 Karton mit 8 Stück, 1 Fl. Blumen-Eau de Cologne, zus. **1,90**  
**Rasierapparat** „Sillette“ mit 1 Original-Klinge, 1 Stück **1,90**  
**Rasierseife, Rasierringel, Rasierringel**, zusammen **1,90**

**Einheitspreis 2,85**

**Velourscapeline** aus Kaschhaar, grosse Farbauswahl ..... **2,85**  
**Wäschseid. Jumper** Kunstseide, m. lang. Aermeln u. Krage für Damen **2,85**  
**2 Paar Strümpfe** pa. Seidenflor ..... **2,85**  
**2 Paar Fantasiesocken** f. Herren, Kunstseide, plattiert **2,85**  
**Perkaloberhemd** mit Krage ..... **2,85**

**Einheitspreis 2,85**

**Bastseide** gefärbt, modernes Sortiment ..... Meter **2,85**  
**Sporikostümstoffe** ca. 140 cm breit ..... Meter **2,85**  
**Tischtuch** weiss Jacquardmuster, ca. 130x190 cm, oder vollweiss gebleicht, ca. 110x190 cm ..... Stück **2,85**

**Einheitspreis 2,85**

**Plättbrett** bezogen ..... **2,85**  
**Waschtopf** Emaille, mit Deckel ..... **2,85**  
**6 Kompotteller** geschliffen ..... **2,85**  
**Kompotteller** Bleikristall ..... **2,85**  
**Henkelkörbchen od. Krug** ca. 1/2 Liter Bleikristall **2,85**  
**Kaffeemaschine** Kupfer oder rein Messing, für 2 Tassen **2,85**  
**Aufschnittplatten** mit Glaselzatz ..... **2,85**  
**Weinkühler** gebämert, vernickelt ..... **2,85**  
**Eiskopfwasser** ..... 1/2 Liter **2,85**

**Einheitspreis 2,85**

**Prinzessrock** guter Wäschestoff, reich mit Stickerei garniert ..... **2,85**  
**Schlüpfer** gestreifte Kunstseide, in vielen Modifarben ..... **2,85**  
**Hauskleid** Composé, heilfarbig ..... Grösse 42-48 **2,85**

**Einheitspreis 4,50**

**Vollvoile-Kleid** bedruckt mit einfarbiger Garnier, kleidsame Form **4,50**  
**Vollvoile-Jumper** mit Aermeln u. Krage, teils Sämmchen ..... **4,50**  
**Filzhüte** für Damen, unser Kleidermuster „Einsat“, aus la Filz mit Streifenmuster ..... **4,50**  
**Unterkleid** gestreifte Kunstseide, in gross. Parlsortiment ..... **4,50**  
**Nachthemd** feiner Batist, mit Valenciennespitze, elegante Ausstattung ..... **4,50**  
**2 Paar Strümpfe** für Damen, reine Seide ..... **4,50**  
**Spangenschuhe** weiss, f. Seiler, m. angeleg. Gummisohle u. Gummilabs ..... **4,50**  
**Kaffeegedeck** weiss Damastmuster, m. farbiger Kante, ca. 110/190 cm, 8 Serv. f. K. **4,50**  
**Deckbettbezug** aus gutem Wäschestoff ..... **4,50**

**Einheitspreis 4,50**

**Oberhemd** aus Perkal, gefütterte Faltenbrust, m. Krage, oder Sporthemd mit Bohllerkragen ..... **4,50**  
**Crépe de Chine** doppeltbreit, schwarz, weiss und farbig ..... Meter **4,50**  
**Sheiland** reine Wolle ca. 190 cm breit, schwere Qualität ..... Meter **4,50**

**Einheitspreis 4,50**

**Einkochapparat** komplett, mit Einsatz und Thermometer ..... **4,50**  
**1 Satz Schmortöpfe** Aluminium, 4 Stück, mit Deckel ..... **4,50**  
**Elektr. Bügeleisen** m. Zuleitung, 3 Jahre Garantie ..... **4,50**  
**Putzkommode** mit drei Kästen, weiss lackiert ..... **4,50**  
**Henkelkörbchen** Bleikristall ..... **4,50**  
**Bonbonniere** Bleikristall ..... **4,50**  
**Krug** Bleikristall, ca. 1/2 Liter Inhalt ..... **4,50**  
**Ess- od. Dessertbesteck** ..... 6 Paar **4,50**  
**Lampe** für Nachttisch oder Klavier, mit Seidenschirm ..... **4,50**

# HERMANN TIETZ

Leipziger Str. / Alexanderplatz / Frankfurter Allee / Belle-Alliance-Str. / Brunnenstr. / Kottbuser Damm / Wilmersdorfer Str. / Andreasstr. / Chausseestr.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einrichtungen für die Arbeit sind... 2. Kreis Tiergarten. Achtung, Parteimitglieder!

- 3. Kreis Prenzlauer Berg. Treffpunkt zur Demonstration... 4. Kreis Prenzlauer Berg. Treffpunkt zur Demonstration...

Morgen, Montag, 1. August:

Treffpunkte der Abteilungen zu der Antikriegsdemonstration auf dem Wittenerplatz.

- 1. Abt. 17 1/2 Uhr Kleiner Tiergarten (Karmstr. 10). 2. Abt. 17 1/2 Uhr Kleiner Tiergarten, Turmstr. 10. 3. Abt. 17 1/2 Uhr an der Bahnhofsbrücke...

Musikanträge

Übersicht über den Stand der Musikantenvereine...

- 22. Abt. 18 Uhr pünktlich bei der Abteilungsfeier... 23. Abt. 18 Uhr pünktlich bei der Abteilungsfeier... 24. Abt. 17 1/2 Uhr Denkmalsplatz...

Heberrn, Dienstag, 2. August:

- 41. Abt. Die Genossinnen und Genossen, welche Mitglieder des Vereins der Freiberger sind... 42. Abt. 17 1/2 Uhr Denkmalsplatz...

Frauenveranstaltungen.

- 2. Kreis Tiergarten. Das Kaffeeladen am 2. August... 21. Abt. Dienstag, 2. August, bei 19 1/2 Uhr Vortrag...

- 25. Abt. 18 Uhr pünktlich bei der Abteilungsfeier... 26. Abt. 17 1/2 Uhr Denkmalsplatz... 27. Abt. Pünktlich 18 Uhr Denkmalsplatz...

Jungsozialisten.

Gruppe Schöneberg: Freitag, 3. August, veranstaltet die Gruppe Schöneberg...

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

Mitte: Die Vorfahrt am Sonntag, 3. August, fällt aus. Wir beteiligen uns an der Antikriegsdemonstration...

- 15. Abt. Sonntag, 7. August. Die Genossinnen und Genossen beteiligen sich an dem republikanischen Fest... 16. Abt. 17 1/2 Uhr Denkmalsplatz...

Arcona Räder. Kaufen Sie kein Fahrrad... Arcona-Rad mit Blattfeder... Ernst Machnow Berlin

STOLWERCK Kakao Schokolade Pralinen

Achtung! Wiederverkäufer: Markenlogos, Gelegenheitspreisen...

Emil Hett. Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb am 28. Juli 1927 unser Meister, Herr Emil Hett...

Blutspenden. Hier ist es wert! Pad Goltsch. Hermann Kanter. Metallbetten.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters Hermann Loreck...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, meines treueren Lebensgenossen...

Garantie-Fahrräder mit Freilauf und Bereifung in allen Preislagen von M 39.50 an. Im Katalog finden Sie Teilzahlungsräder schon mit Anzahlung in 10 Wochenraten in 2.50.

Moebel-Boebel. Moritzplatz Oranienstr. 58. Verkauf nur im Fabrikgebäude. Quedlinburg Holzhäuser liefert seit 25 Jahren Wochenendhäuser - Prospekt gratis!

Neuenahrer Sprudel. Gegen Zucker, Gallensteine, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gicht u. Katarrhen.

94 Jahre alt wurde einer unserer ständigen Verbraucher. Wollen Sie sich Ihre Gesundheit erhalten? Wollen Sie einen erquickenden Nachschlaf haben?

